

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thurner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den  
einzelnen Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk. ohne Zustellungsgebühr.  
Für Thurn Stadt und Thorn Adre. von der Geschäfts- der den Ausgabestellen ab-  
geholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk.,  
monatlich 1,20 Mk. Einzelnummer (Belegblatt) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonielzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und  
Werbung, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen  
außerhalb des Reichs und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Bild-  
vorrichtung 25 Pf. Im Restmetri kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenentwürfe nehmen an alle  
sonstigen Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der  
Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben

Verantwortung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4,  
Thorn, Fernsprecher 57.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonntag den 31. März 1918.

Druck und Verlag der G. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Hartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einleitung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 30. März. (W.-L.-B.).

Großes Hauptquartier, 30. März.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem Schlachtfeld nördlich von der Somme ist die Lage unverändert. Agette wurde vom Feinde gesäubert. Zwischen Somme und Avre warfen wir Engländer und die ihnen zu Hilfe geeilten Franzosen aus Teilen ihrer vorderen Stellungen und nahmen Beaumont und Mezieres. Französische Angriffe gegen Montdidier scheiterten. Die Franzosen haben nunmehr auch mit der Zerstörung von Caon begonnen. Durch anhaltende Beschließung wurde die Kathedrale erheblich beschädigt.

Leutnant Bongorj schloß seinen 32. und 33., Leutnant Wet seinen 22. Gegner ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

### Ostern.

Ostern und Frühling, untrennbare Begriffe, sind's dem deutsch-Christlichen Volke geworden. Schon tief im Unterbewußtsein der im Germanischen verankerten Seele schlummert das sich im Osterafest verkörperte Hoffen auf neuen, heh'gen Aufstieg zum Licht, und neue Nahtung hat dieses Empfinden in der christlichen Ostergeschichte erhalten. Das Grab ist geöffnet, dem Heilbringer ist der Weg frei für ein ewiges Leben. Durch die Passionszeit, die mit dem Tode schloß, hat er es erlangt. Auch das deutsche Volk hat einen langen Leidensweg durchlaufen müssen. Noch zwar steht es die letzte Station nicht, aber es fühlt doch, es geht zuende, und deshalb feiert er diesmal das Osterfest mit besonderer Jungheit. Bald werden wir den großen Auferstehungsmorgen nach den bangen, schweren Kriegstagen feiern. Schon sind die ersten Friedenschlüsse erfolgt, und im Westen jucken die Blitze, die das Gewölk verjagen sollen, das so lange die deutsche Erde beschattet hat. Ostern und Frühling und Hoffnung, sie sind eins in ihrem Dreiklang, und Hoffnung, heh'gste Frühling- und Osterhoffnung erfüllt aller Herzen. Den Handhaften Heeren, so hoffen wir, arbeiteten die U-Boote so mächtig vor, daß sie nun sich zum letzten Stegelauf anschicken können. England kann die furchtbaren Wunden, die ihm der Unterseebootkrieg schlug, nicht länger verheimlichen, die neuesten englischen Veröffentlichungen kommen der Wahrheit nahe und zeigen dem Volke, daß Englands Heer und damit des Völkerverbandes Lage unhaltbar geworden ist. Auch der letzte verzweifelte Schritt, den er gegen Holland unternahm, wird an dem Endegebnis nichts mehr ändern. Den Hunger, die Entbehrung bannst auch dieser Gewaltstreik nicht mehr. England, Frankreich und Italien erfinden in dem Gärten, den die deutsche Seekriegsführung am die Küsten gelegt hat. Und zu gleicher Zeit hat sich der Völkerverband noch die letzten geringen Sympathien durch den Schiffraub verherzt, die er noch unter den Neutralen besaß. Wenn England nun wieder sich als Schützer und Schirmherr der kleinen Staaten ausspielen wollte, dann wird ein Höhenlachen durch die Welt gehen. Hatte der Kanadische Norden den Schiffraub von Kopenhagen vergessen, verschloß er die Augen gegenüber der Vergewaltigung Griechenlands, so wird ihm doch die an Holland seitens England und Amerika verübte Gewalttat nachdrücklich zum Bewußtsein bringen, was sich die kleinen Staaten von der angestrichelten Koalition zu versehen haben. Zum großen, überwältigenden Siegeslauf haben nun unsere Heere angefaßt, die feindliche Front ist durchstoßen. Die Zeit war mit uns, die feindlichen Linien sind zusammengebrochen und in offener Feldschlacht wird deutsche Feldherrnkunst und Soldatentapferkeit dem Vaterlande siegreiche und hoffentlich die letzten Schlachten schlagen.

Uns aber stärkt sich an all dem die Osterhoffnung auf einen Frieden, der unser Vaterland für die lange Passionszeit entschädigt, und gläubigen Herzens vertrauen wir, daß der kommende Siegfrieden uns neben dem äußeren Gewinn an Macht und Stärke das Beste nicht versagen wird: den Aufschwung der Herzen, der zur Entfaltung unseres eigensten geistigen Wesens führt an dem doch noch einmal die Welt genesen soll. Und möge der Herrgott im Himmel unser Volk bevor behüten, daß es im Stegelauf die Bahn betreten könnte, die England zwar zu äußerstem Glanze, aber zu diesem jenseitigen Verfall geführt hat. Die Sorge,

daß dem nicht so sein und daß unser Volk über Außerlichkeiten, wie sie im „Umlernen“ und in der umfangreichen Kriegsbildung hervortraten, nicht hinauskommen und nach wie vor ein Opfer seiner eigenen Traumseligkeit bleiben werde, laßt schwer auf breiten Kreisen. Aber gerade hier öffnet der Blick auf unsere Tapieren im Felde neue Hoffnungen und neues Vertrauen, denn sie, die unter dem furchtbaren Ernste des Kampfes erschütterte innere Wandlung erlebt haben, sind alle bis auf den letzten Mann von jenem gewaltigen Gottvertrauen erfüllt, vor dem erbt die Unterliebe der Bekennntnisse verschwinden. Aus jedem Massenhügel in Feindesland, den graue Helme schmücken, erhebt sich der Auferstehungsrufer in herrlichster Glaubenskraft. Wie es ausgeschlossen erscheint, daß unsere Tapieren innerlich sich je mit einem schwächlichen Friedensschlusse befreunden könnten, der der großen Opfer dieses Kampfes nicht wert wäre, so ist auch sicher, daß an dem tiefen Ernste, den sie bei der siegreichen Heimkehr mitbringen, alle Neigungen zum Verfall in die alte Leichtfertigkeit und Selbstheit der Lebensauffassung zunichte werden. Die Leiden in der Heimat während des Krieges vielfach zutage trat. Sie werden, gestählt durch das ernste Erleben im Angesichte des Todes, durch einen geläuterten, sittlichen Lebens- und Arbeitswillen ein Ende bereiten dem Tanze ums goldene Kalb, dem die Kriegsgewinnler aller Schattierungen hulden und auch das Gefühl der nationalen Würde und der Verantwortung am Staate aufrichten helfen. Geschicht das, dann erblüht unserm Vaterlande ein Volksostern, eine Verjüngung und Veredelung, die allein wert und würdig ist der langen Leidenszeit, die wir seit fast vier Jahren nun durchlaufen.

### Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Heeresbericht.

W.-L.-B. meldet amtlich:

Berlin, 28. März, abends.

Kämpfe an der Scarpe und Avre.

Zwischen Somme und Avre wurden im Angriff fünf verteidigte Dörfer genommen.

Großes Hauptquartier, 29. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In örtlichen Kämpfen zu beiden Seiten der Scarpe brachen wir in die vordersten englischen

Stellungen ein und machten mehrere tausend Gefangene. Bei und nördlich von Albert setzten der Engländer erfolgreiche und verlustreiche Gegenangriffe fort.

Zwischen Somme und Avre griffen wir erneut an. Aus alten Stellungen und tapfer verteidigten Dörfern warfen wir den Feind über Marfusse—Abancourt und Plestier nach Westen und Nordwesten zurück.

Gegen einzelne Abschnitte unserer neuen Front zwischen Montdidier und Nogon führte der Franzose mehrfach heftige Gegenangriffe; sie scheiterten unter schweren Verlusten. Die bisher festgestellte Beute seit Beginn der Schlacht beträgt

70 000 Gefangene und 1 100 Geschütze.

Die Armee des Generals Hutier brachte davon allein 40 000 Gefangene und 600 Geschütze ein.

An der lothringischen Front hielt gesteigerte Feuerartigkeit an.

Rittmeister Freiherr von Nischhofen errang seinen 74. Aufstieg.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 29. März, abends.

Auf dem Schlachtfeld nördlich von der Somme ruhiger Tag.

Erfolgreiche Kämpfe zwischen Somme und Avre.

Der Österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 28. März gemeldet: An der Westfront gewann der Angriff erneut Raum.

Der Chef des Generalstabes.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 27. März abends lautet: Die Deutschen warfen heute mit verdoppelter Heftigkeit im Osten von Montdidier an. Unsere Truppen hielten wiederholt mit bewundernswürdiger Hartnäckigkeit die Angriffe des Feindes ab, dem es infolge seiner außerordentlichen Überlegenheit gelang, vorzudringen. Französische Bericht vom 28. März abends: Der Feind lekte mit starken Kräften seinen Vorstoß gegen Montdidier fort und veruchte am Morgen seinen Gewinn westlich und südlich von dieser Stadt zu erweitern. Aber mit prächtigem Schwünge

griffen unsere Truppen ihn mit dem Bajonett an und warfen ihn aus den Dörfern Contemalche, Mesnil, Saint George und Ussainvillers, die wir nahmen und fest in der Hand hielten. Der so auf einer Front von annähernd 10 Kilometern erzielte Fortschritt überschreitet 2 Kilometer in der Tiefe. Auf der Front Laigny—Lintes Dije—Ufer ergab der erbittert fortgesetzte Kampf keinen Vorteil für den Feind, den unsere Truppen mit Entschiedenheit anhalten. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. — In der Nacht vom 23. zum 24. März warf eines unserer Geschwader 3½ Tonnen Sprengstoffe auf die baltische Anilinfabrik zu Ludwigshafen, der Hauptherstellere der Giftstoffe in Deutschland.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 27. März abends lautet: Die Schlacht lehte heute früh mit großer Gewalt südlich und nördlich von der Somme wieder auf. Bei Rogieres wurden alle feindlichen Angriffe von unseren Truppen abgeschlagen, die dem Feinde schwere Verluste zufügten. Weiter nördlich wurde unsere Linie den ersten Teil des Tages hindurch trotz des großen Druckes großer feindlicher Massen gehalten. Später am Tage entwickelten sich neue deutsche Angriffe in diesem Abschnitt, die zur Folge hatten, daß unsere Linie ein kurzes Stück nach Westen zurückgebogen wurde. Der Teil unserer Stellung, südlich Albert, in den der Feind zeitweise eingedrungen war, wurde durch unsere Gegenangriffe wieder genommen. Im Laufe des Tages vom Feinde gemachte Versuche, von der Stadt Albert aus nach Westen vorzustoßen, wurden sämtlich mit schweren Verlusten abgewiesen. Auch heute Nachmittag griff der Feind in großer Stärke in der Nähe von Bucquoy und Ablain-Jeville an und schloß in letzgenanntem Dorfe Fuß. In allen anderen Punkten wurde seine Infanterie mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Truppen haben heute den Feind an der ganzen britischen Front mit schweren Verlusten zurückgedrückt, trotz entschlossenster Angriffe und der zahlenmäßigen Überlegenheit des Feindes. Der schwere Kampf dauert an der ganzen Schlachtfont an.

Englischer Bericht vom 28. März morgens: Schwere Kämpfe fanden gestern Abend und in der Nacht noch zu beiden Seiten der Somme bis nördlich von Arras auf einer Schlachtfont von etwa 55 Meilen an. Heute Morgen griff der Feind nach vorheriger kräftiger Beschließung und unter dem Schutze dichten Rauchs erneut mit großer Macht auf breiter Front südlich und nördlich der Scarpe an. Zur selben Zeit fanden durch ihn eine Anzahl kräftiger Angriffe längs unserer Linie südlich der Somme statt. In dem neuen Kampfgebiete östlich von Arras gelang es dem Feinde, durch unsere Vorpostenlinie zu brechen, und es wurde den ganzen Tag über in unserer Kampflinie schwer gekämpft. Dort wurden alle feindlichen Anstürme unter schweren Verlusten für ihn abgeschlagen. Ein erbitterter Kampf wütet noch südlich der Scarpe. Bei Bodelles, Monneville, Ablain-Jeville, Bucquoy und Puisseux wurden unsere Truppen ebenfalls wiederholt angegriffen und schlugen eine Anzahl heftiger Angriffe ab. Bei Dermaucourt gelang es dem Feinde zum zweiten Male, in das Dorf einzudringen; er wurde jedoch durch unseren Gegenangriff wieder vertrieben, wobei er erhebliche Verluste an Toten erlitt und wir Gefangene machten. Südlich der Somme wurden unsere Truppen bei Arpillers, Vrely und Hamel den ganzen Tag über in schwere Kämpfe verwickelt. Verschiedene Orte wechselten unter erbitterten Kämpfen häufig den Besitzer. Aber unsere Stellungen wurden im wesentlichen gehalten. Der schwere Kampf dauert in diesem Abschnitt ebenfalls an.

Erfolg der Anleihe heißt Erfolg der Waffen.  
Erfolg der Waffen heißt — — — — — Frieden!

# Darum zeichne!

### Der Brennpunkt im Norden.

Die Gegend westlich Ruisseng und Albert ist der Brennpunkt des nördlichen Kampfes. Hier leisten die Engländer in ihren letzten ausgebauten Stellungen hartnäckigen Widerstand, den Reserveen ihrer nördlichen Front verstärken. Immer wieder stürmen frische britische Divisionen zum Gegenangriff vor, werden aber dezimiert im Feuer der Deutschen, die sich sturmbockartig vordringen. Dabei werden unnütze Infanterieverluste durch planmäßig durchgeführte Artillerie-Unterstützung unnötig vermieden. Der Angriffsgedanke der unermüdbaren deutschen Infanterie ist trotz verzweifelter feindlicher Widerstände frisch wie am ersten Tage. Die Siegesgewissheit ist unbegrenzt. Wachsender Erfolg spornet täglich zu neuen Taten an. Im Süden des Schlachtfeldes hat die Armee des deutschen Kronprinzen die Franzosen unter schweren Feindverlusten über Montdidier zurückgeworfen. Damit hat diese Armee in sieben Tagen 60 Kilometer kämpfend durchgemacht. Mehrere seit dem 21. März kämpfende Divisionen verdrängten auf die angedeutete Abkantung. Am 27. März wurde bei Boncourt eine größere Anzahl Franzosen der 22. Division gefangen, die aus der Nähe von Paris in Autos eiligst herangeführt waren. Sie wurden von der braven deutschen Infanterie, die sich durch Dikteln und Gintfelder gedeckt heranarbeitete, überraschend angegriffen und fast widerstandslos gefangen. Weiter nördlich wurde die 5. französische Kavallerie-Division, die 28 Kilometer durchstrahlt hatte, kurz nach ihrem Einzug gefangen. Die Stimmung der Gefangenen ist mühsam und kriegsmüde. Sie klagen über schlechte Führung.

### Die Eroberung von Montdidier.

10 Uhr abends hatten die Deutschen Montdidier genommen. Die Franzosen, die seit Schlachtbeginn ununterbrochen gekämpft hatten, waren wiederholt aus den zu gehaltenen Stellungen geworfen. Ein deutsches Regiment verfolgte den Gegner ungestört 12 Kilometer weit und drang sogar über Montdidier vor. Der Rückzug der Franzosen wendete sich schließlich in regellose Flucht. Gewehre, Patronentaschen, Helme, selbst Mäntel wurden fortgeworfen. An der großen Straße Rone-Montdidier lagen Massen unverletzter Artilleriemunition, darunter ungefähre Granaten schwerer Kalibers. Infolge der starken Verfolgung konnte der Franzose das Städtchen nicht zur Verteidigung einrichten. Es blieb daher von deutschem Artilleriefeuer verschont. Nur am Ostrand brachen einige Granaten den kurzen Widerstand. Als dann aber deutsche Artillerie die Höhen östlich Montdidier löste, litten die Franzosen furchtbar bei ihrer Flucht über den Bach südwestlich des Ortes. Dort lagen in dichten Reihen die grau-blau gekleideten Franzosenleichen.

Nach einer Note der Agence Havas sind die französischen Regimenter Schritt für Schritt, aber in Ordnung auf die Höhen westlich von Montdidier zurückgewichen.

Mit der Eroberung von Montdidier und zugleich mit der Fernbeschießung der über 40 Kilometer entfernten Orte St. Pol und Doullens haben die deutschen Waffen der Entente einen außerordentlich schweren Schlag zugefügt. Während die Eroberung von Montdidier als unmittelbare Bedrohung von Paris gelten kann, werden mit der Beschießung von St. Pol und Doullens zwei wichtige Punkte der rückwärtigen englischen Verbindungen und zugleich zwei Stützpunkte ersten Ranges unter dauerndem Stützfeuer gehalten. Dadurch wird der ordnungsgemäße Nachschub des englischen Heeres gehindert und die Verwirrung im Rücken des schwer kämpfenden Britenheeres gesteigert.

### Beschießung von Amiens.

Der Korrespondent der „Times“ im englischen Hauptquartier meldet: Die Deutschen folgen nur zögernd, wahrscheinlich weil sie auf ihre Geschütze warten oder weil sie ermüdet sind. Die Nächte verlaufen fast unruhiger als die Tage, da beide Parteien sich in ihren gegenseitigen Stellungen beschließen. Die Zivilbevölkerung verläßt auf Befehl in Wagen und Karren mit künftlichem Hausrat die bedrohten Städte. Die Deutschen beschließen Amiens. Das fortwährende prächtige Wetter ist vom militärischen Standpunkt aus betrachtet ein großer Vorteil für die Deutschen.

Die Mittagsnote der Agentur Havas betrachtet die bei Amiens gegen die Engländer und bei Montdidier gegen die Franzosen errungenen deutschen Erfolge als ernste Zwischenfälle und als Verstärkung der Amiens und Doullens Gefahr, aber die Annäherung der französischen Reserve könnte noch das Schicksal von Amiens wenden. Der Ton der Havasnote ist sehr gedrückt.

Die „Morning Post“ meldet von der Westfront: Der neue Sturm wendet sich nach Amiens, das die Engländer nicht aufgeben dürfen, wenn sie nicht den Weg nach dem Meer den Deutschen freigeben wollen. Am Amiens seien die blutigsten und schwersten Kämpfe mit den Deutschen zu erwarten. Nach Auffassung der militärischen Sachverständigen sei Amiens Stütz- und Ankerpunkt der englischen Stellung in Frankreich. „Corriere della Sera“ berichtet aus Paris: Die bürgerliche Bevölkerung wurde aus Amiens und Compiègne fortgeschafft, um diese Städte ausschließlich für die Militärverteidigung bereitzustellen.

### Paris in beständigem Alarmzustand.

Wie sich aus verschiedenen französischen Zeitungen entnehmen läßt, lebt Paris seit drei Tagen in beständigem Alarmzustand; am 25. März wurde viermal Alarm geschlagen. Ob die verschiedenen Explosionen durch Beschüsse aus weittragenden Geschützen oder durch Luftangriffe veranlaßt waren, war nicht zu ermitteln. Die Zahl der Toten scheint nach einer Andeutung im „Intransigent“ beträchtlich zu sein.

Rapport, ein Mitarbeiter des „Journal du Peuple“, wurde wegen angeblich defätistischer Äußerungen anläßlich des Luftangriffes auf Paris verhaftet.

### Deutschfeindliche Anschläge in Albert.

In Albert hat die französische Zivilbevölkerung menschenmörderische Anschläge gegen die deutschen Truppen verübt. Nun erleidet die Stadt unter dem schweren Artilleriefeuer der Engländer die gerechte Strafe für ihr völkerverwundliches Verhalten.

### Belgier in den englischen Linien.

„Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Havre: Die Belgier übernehmen einen großen Teil der Linien, weil die englischen Truppenabteilungen abgezogen werden mußten.

### Auch italienische Truppen

werden an die Westfront geworfen?

Eingegangene Telegramme bekundigen neuerdings, daß die italienischen Truppen sich auf dem Wege nach der Westfront befinden.

Weitere hervorragende Erfolge unserer Luftstreitkräfte in der Kaiserflucht.

Am 27. und 28. März ist es unseren Luftstreitkräften gelungen, dem Gegner wiederum ganz besonders großen Schaden zuzufügen. 49 feindliche Flugzeuge wurden an den beiden Tagen von uns abgeschossen. Mittelster Freiherr von Nächstofen hat seinen 74. Gegner besetzt und so in drei Tagen 6 feindliche Flugzeuge erbeutet. Unsere Flugabwehrkanonen haben sich besonders ausgezeichnet. So nahm ein Flak an der Erstürmung von Albert hervorragenden Anteil. Alle unsere Fluggeschütze eilten unserer Infanterie, die während dieser Schlachtstage von den feindlichen Fliegern besonders heftig angegriffen wurde, in starkem feindlichem Maschinengewehrfeuer bis in die vorderen Stellungen zu Hilfe. Dabei wurde ein Flugzeug von vierzehn feindlichen Fliegern gleichzeitig beschossen. Diese wurden dadurch erfolgreich abgewehrt, daß ein weiteres Geschütz in kürzester Gangart dem großen Kameraden zu Hilfe eilte.

### Die feindlichen Trost-Telegramme.

„Stockholms Dagblad“ vom 27. März schreibt zum Telegrammwechsel Haig-König Georg-Vlad George: „Georg spricht von Prüfungszeit, und in Haigs Antwort-Telegramm fehlt dieser Ausdruck verächtlich wieder. Zwischen diesen Worten und den überlegenen siegesgesicherten Ausstellungen in der Londoner Presse bei Schlachtbeginn liegt ein gewaltiger Abgrund.“

General Haig hat an den Premierminister folgendes Telegramm gerichtet: „Alle Rangstufen der britischen Armee in Frankreich haben dankbar die Botschaft des Vertrauens erhalten, die Sie im Namen des britischen Kabinetts an mich richteten. Die Versicherung, daß keine Anstrengungen in der Heimat gespart werden sollen, um uns jeden Beistand zu leisten, ist eine große Ermutigung für uns. Wir werden alles in unserer Macht Stehende tun, um die Ehre des Reiches in dieser Stunde der Prüfung zu wahren und uns selbst des auf uns gesetzten Vertrauens würdig zu erweisen.“

Clemenceau telegraphierte an Lord George: Niemals war die Bewunderung Frankreichs für die britische Tapferkeit größer oder das Vertrauen auf die großen englischen Führer fester. Wir sind ruhig, tapfer und des „Abermorgen“ gewiß.

### Englische Stimmungsmache.

Zwei gefangene englische Offiziere verschiedener Divisionen lagen übereinstimmend aus, daß nach unseren großen Erfolgen am 24. März der Truppe öffentlich mitgeteilt wurde, die Engländer hätten Ostende und Douai genommen.

### Erziehung englischer Soldaten

wegen Gehorsamsverweigerung.

Teile der 9. englischen Division weigerten sich, anzugreifen, worauf 150 Mann von ihren Offizieren erschossen wurden.

### Französische Enttäuschung über die Amerikaner.

Französische Offiziere verhehlen nicht ihre Enttäuschung über den Wert der kriegsgewohnten Amerikaner. Sie seien höchstens bataillonweise zwischen englischer und französischer Infanterie zu verwenden, zur Lösung selbständiger Aufgaben jedoch gänzlich unfähig.

## Der italienische Krieg.

### Der österreichische Tagesbericht

vom 28. März meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: In Venetien stellenweise lebhafteres Geschützfeuer.

### Amtliche Wiener Meldung vom 29. März:

Italienischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 27. März lautet: Feuerüberfälle zwischen unseren vorgeschobenen Posten gegen feindliche Abteilungen im Val-Tal und wechselfeitiges Geschützfeuer zwischen Streifenabteilungen auf dem rechten Piaveufer östlich des Montello. Auf der übrigen Front zeitweilig unterbrochene Artillerie-Unternehmungen, die vorübergehend in der Uferzone heftiger waren.

Italienischer Bericht vom 28. März: Unsere Artillerie beschloß gestern feindliche aus der Straße östlich von Badeneche (?) sich bewegende Truppen und verurteilte die Explosion eines Schießbedarfs-lagers östlich von Vidor. Feindliche Abteilungen stießen mit unseren Patrouillen im Beden von Daggi und östlich von Cavaschierina zusammen; sie wurden gezwungen, sich zurückzuziehen. Zwei von unseren Fliegern abgeschossene feindliche Flugzeuge fielen östlich von San Dona di Piave nieder.

### Beobachtete Fliegeraktivität.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: An der ganzen Südwestfront war die Gefechtsaktivität in den letzten Tagen durch lebhaftes Aufklärungsaktionen gekennzeichnet. Gegenläufige Zerstörungsfeuer zum großen Teile aus schweren und schweren Geschützen suchte die Bewegungen hinter den Fronten zu klären. Die Fliegeraktivität war, wo nicht Bodendunst Detailaufklärung unmöglich machte, an der ganzen Front äußerst lebhaft und überall erfolgreich, obwohl die Italiener, wie z. B. am 25. März, durch Einhebung einer ungewohnt großen Zahl von Flugzeugen das Überfliegen ihrer Front und damit eine Aufklärung zu verhindern suchten. Am 23. d. Mts. gelang es Leutnant Graezer, ein feindliches Radio-Flugzeug in Brand zu stecken. Der Artilleriebeobachter desselben, Oberleutnant Amadeo Busetti, wurde tot unter den Trümmern des geborgenen Apparates herabgeworfen. Am 25. März brachte Hauptmann Brunovsky einen Gegner zum Sturz und errang damit seinen 27. Luftsieg. Der gestürzte italienische Pilot trägt den Namen Nino Bafut. Ein feindlicher Apparat wurde im Absturz hinter der italienischen Linie beobachtet.

## Die Kämpfe im Osten.

### Bericht der roten Garde aus Finnland.

Das Hauptquartier der roten Garde in Finnland meldet: In mehreren Punkten der Nordfront dauern die Kämpfe an. Am 22. März zog sich die weiße Garde in Unordnung in der Richtung auf Lavia zurück. Im Zentrum rückten die Streitkräfte der roten Garde auf allen Punkten vor. Im Osten dauern die Kämpfe in der Gegend von Taipalari und Savitaipage an. Die roten Garden griffen das Dorf Channila an, das in ihre Hände fiel. Zwischen Kälpenioki und Kavandoori erstikt die weiße Garde eine Niederlage.

### Gefährdung über Odessa.

In der letzten Zeit wird durch Petersburger Meldungen aus durchsichtigen Gründen verbreitet, Sowjet-Truppen hätten Nikolajew und Odessa, angeblich sogar nach blutigem Kampf, an dem auch russische Marineabteilungen beteiligt gewesen seien, wiedergewonnen. Wie W. T. B. aus zuverlässiger Quelle erfährt, entprechen diese Nachrichten nicht den Tatsachen. In beiden Orten sind wir durchaus Herren der Lage.

## Die Kämpfe zur See.

### Wieder 43 500 Tonnen!

W. T. B. meldet amtlich: Im Sperrgebiet um England vernichteten unsere Unterseeboote 20 500 Brutto-Registertonnen

feindlichen Handelsschiffsrums. Die Erfolge wurden unter stärkster feindlicher Gegenwirkung zum Teil im Armeestapel erzielt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenkten unsere Unterseeboote 7 Dampfer mit etwa 23 000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Verletzung eines norwegischen Dampfers.

Reuter meldet: Der norwegische Dampfer „Reider“ wurde von einem deutschen U-Boot torpediert und versenkt.

## Der Vormarsch im Westen.

Nichts vermag den unwiderstehlichen Ansturm und das rasche Vorwärtstreiben der deutschen Truppen aufzuhalten. Mit elementarem Gewalt ergießt sich die deutsche Sturmflut über das von den Engländern und Franzosen hartnäckig verteidigte Land. Bergens führt der Feind immer wieder frische Kräfte heran und wirft neue Reserveen in die Wagchale des Kampfes. Alle die neuen Truppen werden geschlagen und in die allgemeine Niederlage mit hineingezogen. Auf dem Nordflügel, wo Bucquoi und Hebuterne (nördlich von Albert) genommen wurden, leisten die Engländer in ihren alten, letzten ausgebauten Stellungen hartnäckigen Widerstand, den Reserveen ihrer nahen nördlichen Front verstärken. Hier ist, wie der amtliche Abendbericht von gestern meldet, Ruhe eingetreten, die jedoch nur vorübergehender Natur sein dürfte. Ist der Gegner hier erst aus seinen alten Trichterstellungen hinausgeworfen, so werden die Operationen auf dem in den früheren Kämpfen unberührt gebliebenen Gelände fortgesetzt, wo sie sich viel leichter bewerkstelligen lassen, da die Straßen nicht mehr zerstört und das Gelände nicht von Granatminen zerrissen ist.

Den größten Fortschritt hat die auf dem Südflügel kämpfende, zur Heeresgruppe deutscher Kronprinz gehörende, Armee Xatier gemacht, indem es ihr gelang, bis Montdidier vorzudringen, jedoch der gestrige Abendbericht berichtet von Kämpfen „zwischen Lore und Somme“ spricht. Das besagt nichts anderes, als daß unsere Truppen die Bahn Paris-Amiens erreicht und dem englischen Nachschubverkehr entzogen haben. Französische Entlastungs-Divisionen, in aller Eile durch Automobile herangeführt wurden, ohne die Hilfe ihrer Artillerie abzuwarten, eilte in den Kampf geworfen, um den zerrümpelten englischen Divisionen Zeit zum Sammeln zu lassen. Der überstürzte Einzug rühte sich naturgemäß sehr bald mit der völligen Niederlage dieser Truppen. Besonders schwere Verluste erlitt hierbei die französische 125. Infanterie-Division, ebenso die 1. Kürassier-Division die unterritten ins Gefecht trat. Es blieb den geschlagenen Truppen kein anderer Ausweg als den eiligen Rückzug anzutreten, um der völligen Vernichtung zu entgehen. Abgesehen davon, daß die Bahn Paris-Amiens während des Krieges viergleisig ausgebaut, also zu einem Verkehrsströmungsarten Ranges geworden ist, durch unsern Vormarsch an dieser Stelle gleichzeitig einer der empfindlichsten Punkte der ganzen feindlichen Front getroffen worden. Es besteht nämlich die begründete Annahme, daß hier die englische und französische Armee aneinanderstoßen. Wenn man bedenkt, daß die Armee des Kronprinzen in 7 Tagen 60 Kilometer kämpfend durchschritt hat, so bedeutet dies eine Leistung, der in der ganzen Kriegsgeschichte nur wenige Großtaten an die Seite gestellt werden können. Durch diesen weit ausgedehnten Vormarsch, dessen Fortsetzung in die Gegend südlich von Amiens führt, werden alle weiter nördlich befindlichen Teile des Feindes empfindlich getroffen und geraten in die Gefahr, ihre Verbindungen zu verlieren. Besonders hier steht die Schlacht schon völlig im Zeichen des Bewegungskrieges. Das Kampfbild hat sich völlig verändert. Die Divisionsstäbe halten bei den Artilleriestellungen auf freiem Felde. Überall sieht man von rückwärts neue Kolonnen in westlicher Richtung ziehen.

Während auf der etwa 100 Kilometer breiten Angriffsfront die heftigen Kämpfe ihren Fortgang nehmen, meldet der gestrige amtliche Tagesbericht neue Kämpfe, die sich jenseits der bisher nördlichen Schlachtfeldgrenze, an der Scarpe, abwickeln und uns mehrere tausend Gefangene eingebracht haben. Ein Blick auf die Karte genügt, um sich über die weittragende Bedeutung dieser Kämpfe klar zu werden. Der Angriff, der nördlich der Scarpe, mitten östlich von Arras, erfolgte, ging nach stärkster, wirksamster Artillerievorbereitung vor sich. Trotz der auf dem Schlachtfelde eingetretenen empfindlichen Risse wurden auf der ganzen Angriffsfront, deren Ausdehnung noch nicht bekannt, wichtige Ortschaften, Stützpunkte und beherrschende Höhenstellungen genommen und unsere Ziele voll erreicht. Die blutigen Verluste des Feindes sind sehr ernst. Außerdem büßte der Feind vier weitere 2000 Mann an Gefangenen ein. Besonders bemerkenswert ist die Erstürmung der starken Stellung von Rocur nördlich der Scarpe, die das Flucht beherrschte. Südlich der Scarpe durchstießen unsere Divisionen in großer Tiefe die britischen Stellungen und zwangen die Engländer zum Rückzug. Hier ist die Erstürmung des wichtigen französisch-berges westlich Monchy und des ebenso bedeutenden Kaninchenberges östlich Mercatel bemerkenswert. Infolge der hier erreichten bedrohlichen Einbruch der englischen Front liegt die gegenwärtige feindliche Stellung unter dem Plattenfeuer unserer Batterien. Die Auswirkungen dieses neuen deutschen Sieges dürften schon in den nächsten Tagen in die Erscheinung treten. Anscheinend ist bereits ein Teil der hochseiner Mandrier-Armee zum Einzug gelangt, ohne allerdings eine Wendung zum Besseren herbeiführen zu können. Da die Gegner somit außerstande sind, den deutschen Vormarsch aufhalten zu können, so muß die Gesamtlage der Westfront schon jetzt als kritisch bezeichnet werden, umso mehr, als jederzeit mit einem neuen Schlage Hindenburgs an anderer Frontstelle gerechnet werden kann.

## Provinzialnachrichten.

Culmburg, 28. März. (Kreisinspektion) Die Verwaltung der Kreisinspektion Culmburg — in Vertretung des Kreisinspektors Schulz hat Schulz Krajewski, der die Vertretung des Kreisinspektors Dr. Jankowski in Bromberg übernommen hat, — ist dem Seminarlehrer Wolff in Thorn vom 1. April ab übertragen worden.

Danzig, 28. März. (Bei einem Abungsfluge) ist gestern Nachmittag ein Militärflugzeug in der Nähe von Langfuhr abgestürzt. Beide Insassen sind tödlich verunglückt.

Bromberg, 28. März. (Der Haushaltsplan der Stadt Bromberg) ist nunmehr fertiggestellt und schließt in Einnahme und Ausgabe mit der statischen Summe von 10 418 270 Mark ab, gegen 8 854 100 Mark im Vorjahre. Die hauptsächlichsten Etatsgruppen erfordern künftige Zuschüsse in folgender Höhe: Zentralverwaltung 548 100 Mark, Unterrichts- und Bildungswesen 796 730 Mark, Kunst und Wissenschaft 88 400 Mark, Armen-, Kranken- und Wohlfahrtspflege 271 630 Mark, Sicherheits- und Gesundheitspflege 757 090 Mark, Bauverwaltung 220 780 Mark, verschiedene Einnahmen und Ausgaben 524 510 Mark. Überschüsse ergeben: Gaswerk 335 820 Mark, Grundbesitz 60 420 Mark, Kanalisation und Wasserleitung 27 820 Mark. Die Einnahmen aus den Gemeindesteuern sind mit 2 984 610 Mark in den Etat eingestellt. Zur Deckung der erheblichen Mehrausgaben ist eine Erhöhung der Gemeinde-Einkommensteuer um 20 Prozent (von 220 auf 240 Prozent) und des Gaspreises um 6 Pfg. (von 18 auf 24 Pfg.) vorgesehen.

Posen, 28. März. (Ein bestiger Kampf mit Einbrechern) spielte sich vergangene Nacht im nahen Winiary ab. In der Vorwerkstraße stieß der Gendarmereisendmeister Butt aus Schönherrenhausen mit einer Einbrecherbande zusammen. Bei dem nächtlichen Kampfe machte der Beamte von seiner Schußwaffe Gebrauch und tötete einen der Einbrecher, einen seit langem gekannten schamlosen flüchtigen Soldaten.

Unruhstadt, 27. März. (Ein schwerer Einbruch) ist in den Geschäftsräumen der hiesigen Sparralle verübt worden. Die Einbrecher jagten an der eisernen Tür des log. Gewölbes die Angeln durch, hoben die Tür aus und stahlen 18 000 Mark, die in einem Schranke aufbewahrt waren. Städtisches Geld oder Sparrallebücher sind den Einbrechern nicht in die Hände gefallen.

Landberg a. W., 27. März. (Wegen Kettenhandels) wurde von der hiesigen Strafkammer der Konditorbesitzer Albert Seibig von hier zu einer Geldstrafe von 10 000 Mark verurteilt, an deren Stelle im Nichtvermögensfalle 1 Jahr Gefängnis treten würde.

## Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 31. März. 1917 Gekletterter Sturmangriff auf Aml für Cosenz. + Professor von Behring, der Entdecker des Diphtherieerregers, 1918 Eroberung von Malancourt. 1918 Niederlegung des englischen Kriegsschiffes „Lord Nelson“. 1914 + Professor Hubert von Hertomez, bekannter englischer Maler. 1913 Wiederaufnahme der Befreiung von Stutari durch die Montenegriner. + Pierpont Morgan, bekannter nordamerikanischer Bankier. 1849 Einnahme von Brescia durch die Österreicher. 1819 + Fürst Chlodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst, ehemaliger deutscher Reichsminister. 1814 Feiertaglicher Einzug der Verbündeten in Paris. 1732 + Joseph Haydn, berühmter Komponist.

1. April. 1917 Scheitern russischer Angriffe am Ustalo. 1916 Erfolgreicher deutscher Luftangriff auf London und die englische Südküste. 1915 Niederlage der Franzosen bei Lameville. 1910 + Professor Andreas Wachenbach, hervorragender Maler. 1874 + Prinz Karl, Sohn des bayerischen Königspaars. 1263 + General Stokmann, Chef des Generalstabes einer deutschen Armee. 1851 + Herzog Bernhard von Meiningen. + General von Mudra, deutscher Heerführer. 1848 Kriegserklärung König Alberts von Serbien an Österreich. 1815 + Fürst Bismarck, erster Kanzler des neuen deutschen Reiches. 1810 Vermählung Napoleons I. mit der Erzherzogin Maria Luise von Österreich.

1. April 1917 Schwere Verluste der Engländer bei Dent-Crosselles. 1916 Schwere Kämpfe bei Douaumont. 1915 Niederlage der Franzosen bei Niederbronn. 1914 Paul Herge, bekannter deutscher Novellist. 1903 Graf Aladar Andrássy, 1880 Prinz Georg von Bayern. 1849 Sieg der Ungarn über die Österreicher bei Hatvan. 1814 Absetzung Napoleons I. und seiner Familie durch den französischen Senat. 1803 Giacomina Antonelli, Kardinal Staatssekretär des Papstes Pius IX. 1802 Seeschlacht bei Kopenhagen zwischen Dänen und Engländern. 1792 Kriegserklärung Frankreichs an Österreich.

Thorn, 30. März 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserer Mitte: Leutnant d. R. und Komp.-Führer im Inf.-Regt. 140 cand. math. Alfred Graetsch aus Thorn-Moder; Unteroffizier Friedrich Schulz (Inf. 61), Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, auch Schwarzbrudr, Landwehr-Thorn; Gefreiter Bronislaus Zieliński aus Luben, Landwehr-Thorn; Gefreiter Boleslaus Chmarzinski aus Balerie, Kreis Culm; Wladislaus Gohr aus Culmsee, Landwehr-Thorn; Wieselwedel Waldemar Müller aus Brolowo, Kreis Culm; Flugzeugführer Paul Friedrich aus Bromberg; Kriegsfreiw., Kanonier Willi Reed aus Bromberg.

(Das Eisenerne Kreuz) erster Klasse erhielt: Leutnant d. R. Kullinski, Sohn des Rentners K. in Pringental, Kreis Bromberg. — Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Gefreiter Wurschewski, Lehrer der 2. Gemeindefchule in Graudenz, Glasermmeister, Kanonier Paul Krebs aus Zrenstadt; Landsturmmann Jakob Ganz aus Jacowo, Kreis Hohensalza; Musikleiter Otto Wegner, Sohn des Schulpflegermeisters W. in Groß Bartlessee.

(Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) erhielt der Leiter der Grenzüberwachungsstelle Gollub, Beyer.

(Ostern.) Das Osterfest ist nun wieder gekommen, zum vierten male in diesem Weltkriege. Für die Natur ist es das gleiche, wie vor dem, Blumen sollen frohlich sprießen; aber die Verheerung „Herzen sollen himmlisch glücken“ erfüllt sich noch immer nicht, denn wie ein langer, furchtbarer Winter, das Leben niedernehmend, löst der Weltkrieg auf der Menschheit. Für den Völkerrückgang ist die Zeit noch nicht gekommen. Die lange Zeit der Ausfaat ist noch nicht beendigt, noch immer bergen wir trauernd den fühligen Samen in der Erde Schoß. Aber an diesen vierden Kriegsjahren hören wir schon auch im Westen die Frühlingstürme brausen, die unser Volk endlich den neuen Lenz bringen sollen. Die frohliche Gewißheit hat das Fest der Auferstehung in allen Christen gefestigt, daß der Tod nur eine Scheinmacht über das Leben hat. So hoffen wir, daß auch die reichere Ausfaat des Todes in dieser Kriegszeit nicht vergehen, sondern aufsprießen und erstehen wird zu einer reicheren, schöneren Zukunft unseres Volkes, in einem deutschen Frühling, in dem beides glück wieder verwirklicht: „Blumen sollen frohlich blühen, Herzen sollen himmlisch glücken — Frühlingswesen, Auferstehen!“

(Ein großes Wohltätigkeitskonzert.) dessen Gesamtverertrag den hiesigen Bazaritäten zugute kommen soll, wird am 4. April vom Kriegsgouvernement im Stadttheater veranstaltet. Der Abend verspricht einen hohen Kunstgenuss, da es gelungen ist, für diese Veranstaltung die berühmte L. L. Hyslop und Kammerfängerin Hedwig Francillo-Kauffmann zu gewinnen, die eine der ersten Koloraturfängerinnen ist. Des weiteren bringt das Konzert einen für das Thorer Publikum umso interessanteren Ausflug in die Musik der Gegenwart, als sich hier kaum Gelegenheit bietet, neue Musik zu hören: Ernst Koters, der sich hier inzwischen mehrfach als Pianist erfolgreich betätigt und als Komponist kürzlich in Berlin aufsehen erregende Erfolge errang, wird drei Sätze seiner „Sinfonischen Suite für Klavier und Orchester“ zur Aufführung bringen. In der Zeitung eines großen, aus sämtlichen Musikern der Garnison Thorn zusammengestellten Orchesters wechseln sich Kapellmeister Polini und Musikleiter von Wilmsdorff ab. Die Begleitung des Gesanges am Flügel hat Herr Pianist Kauffmann übernommen, der hier bereits als feinsinniger Liedbegleiter oft und vorteilhaft hervortrat. Im zweiten Teil des reichhaltigen Programms wird die beliebte Tänzerin Gudrun Hildebrandt einige Tänze mit ihren Schülerinnen und Solo-Tänze aufführen. Der Kartenverkauf begann am 2. April an der Kasse des Stadttheaters.

(Die Frauenhilfe der altstädt. Kirchen- und Kirchengemeinde) hält ihre Mittheilungsverammlung am Mittwoch, 3. April, abends 7½ Uhr, im Konfirmandenzimmer der Kirche ab. Es soll insbesondere über die Arbeit der Frauenhilfe an alten Leuten gesprochen werden. Sodann will unser Reichstagsabgeordneter Herr Justizrat Schlegel über seine Reise-Eindrücke in Belgien berichten.

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Donnerstag, nachmittags geht bei ermäßigten Preisen „Die tolle Komte“, abends die Operette „Wiener Blut“ in Szene. Der Donnerstag bringt nachmittags ebenfalls bei ermäßigten Preisen die Operette „Bettelstudent“ und abends „Altkamrad“. Damit schließt die diesjährige Winterpielzeit ab. Die Sommerpielzeit wird am 19. Mai eröffnet; diesbezügliche Bekanntmachungen erscheinen demnächst.

(Sommer-Theater im Viktoria-park.) am Sonnabend, 4. April, wird im Viktoria-park Thorn das Sommertheater mit einem mehrtägigen Gastspiel des Wiener Einakter-Theaters eröffnet. Die künstlerische Leitung des Unternehmens liegt in den Händen des Regisseurs Hans Walter Weng, früher Mitglied des Münchener Künstler-Theaters und zuletzt Leiter des Intimen Theaters in Zürich. Zur Aufführung ge-

langen neben Varietee-Spezialitäten die neuesten einaktigen Schwank und Operetten-Schlager. Das Ensemble besteht aus ersten Kräften Wiener und Berliner Bühnen und hatte bei seinen Gastspielen in den größeren Städten Österreichs, sowie im Renaissance-Theater zu Warschau gute Erfolge zu verzeichnen. Neu verpflichtet für Thorn wurde als Salonbabe Fräulein E. Rudolf vom Berliner Lustspielhaus, als Soubrette und Gast für den Sommer Fräulein Anni Wroblem vom Berliner Herrnsfeld-Theater. Das Eröffnungsprogramm wird demnächst bekanntgegeben werden.

(Die altstädt. ev. Kirchengemeinde) hat auf die 8. Kriegsanleihe 10 000 Mark gezeichnet.

(Besuch in der L.) Das Grundstück Brombergerstraße 66, bekannt als Villa Hensel, ist für den Kaufpreis von 60 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Herrn Jähner übergegangen.

(Lagerbericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gesunden) wurden ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt, ein Rosenkranz und eine Kindermütze.

(Zugelaufen) ist ein Hund bei Klein, Bergstraße 35.

Aus dem Landkreise Thorn, 30. März. (Gottesdienst in Gurske) findet am ersten Osterfeiertag, 31. März, vormittags 10 Uhr statt. Im Anschluss daran Beichte und Abendmahl. Pfarrer Bajedow. — In Neubrunn am 1. Osterfeiertag, nachmittags 3 Uhr, Gottesdienst. (In den kirchlichen Nachrichten steht irrtümlich die Nachricht unter „Ostermontag“.)

### Thorner Stadttheater.

„Gespensiter.“ Familien-drama von Ibsen. Der letzte literarische Abend der gegenwärtigen Spielzeit brachte uns am Donnerstag 28. März ein neues Thema, die erbliche Belastung der Nachkommen-schaft trauer Eltern, behandelt. Das Werk, das der Dichter fast zu ernst, als Moralist, behandelt, trauert an der in ihm zur Schau getragenen pessimistischen Stimmung, die gesunden Naturen fremd bleibt; doch wird seine künstlerische Wirkung durch den Einfluß der feingekennzeichneten Figur des „Lichters Engstrand“, eines schlauen Lumpen, der den strengen Hüter der Sittlichkeit gründlich hinter sich führt, gelindert. Die Aufführung war in jeder Beziehung durchgefeilt und abgefeilt. Frau Raquel gab der „Frau Alving“ den Zug der selbstlicheren starken Mutter, deren Herz erst unter dem Fluch des unerbittlich zermalmenden Naturwillens zusammenbricht; in der Schlüsszene verfiel sie jedoch wieder in den wiederholt gerügten Fehler, stimmlich und darstellerisch die gezogenen Grenzen zu überschreiten. Ihren Sohn „Osward“ spielte Herr Gebhardt vortrefflich in leise durchgeführter Abtönung, die auch bei dem Ausbruch der von väterlicher Ausschweifung ererbten Krankheit das Abstoßende zu mildern wußte. Auch Herr Meyersdorf bot als „Pastor Wanders“ eine gute Leistung. Ziemlich farblos gab Fräulein Hartens die „Regine“, besonders das Schnippsch-Kotette vermiffen lassend. Herr Kleiber vermochte leider der für die künstlerische Wirkung des Dramas wichtigsten Rolle des „Lichters Engstrand“ auch nicht annähernd gerecht zu werden, indem Herr Gebhardt allein antrat. Eine Befehung dieser Rolle mit Herrn Schlegel würde der ganzen Aufführung einen anderen Charakter gegeben haben, während jetzt die Spielzeit mit einer „Stern“-Leistung auf Kosten der Gesamtwirkung abschließt. Das Haus war gut besetzt.

### Bitte der Allerkleinsten!

Ihr Frauen Thorns, die jederzeit sich freudig zeigten hilfsbereit, wir Allerkleinsten bitten sehr, geht von Eurer Wäsche her, denn unter ist bitter groß; Ihr liegen hilflos, nadt und bloß. Es hat so manches arme Kindel kein reines Hemdchen, keine Windel; kein warmes Zeug mehr hüllt es ein. Wie sollt' es dabei nur gedeihen? So ist's um uns gar schlimm bestellt: Der Vater kämpft für Euch im Feld, Granaten macht das Mütterlein, läßt meist des Tags uns ganz allein; Verdient zwar Geld fürs täglich Brot, doch ach, aus untrer Wäsche-not könnt uns allein erretten Ihr. Drum recht von Herzen stehen wir: Gebt Wäsche! Euch macht es nicht arm, doch uns macht es gesund und warm. Zwar geht Ihr vielerlei schon her, die Küchen sind von Blankzeug leer — doch wird in Eurer Truh'n und Spinden noch manches Wäschestück sich finden, Was wirklich Ihr entbehren könnt. Uns Allerkleinsten sei's vergönnt. Dann hätten a l l e s sie genommen! Jetzt sitzt behaglich Ihr im Warmen, Drum habt aus Dankbarkeit Erbarmen! Der Sprecher der Allerkleinsten.

### Einaesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die persönliche oder Verantwortung.)

### Eine Bitte an den Magistrat.

Während die Staatsbeamten angemessene Teuerungszulagen erhalten, ist es in jetziger Zeit um die kaufmännischen Angestellten trübe bestellt. Mit einem Einkommen von 80 bis 140 Mark monatlich seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, ist eine Unmöglichkeit. So willkommen auch die Einrichtung der Mittelsstandsliche ist, vermag sie aber, da

das Mittagessen im Monat allein 30 Mark beträgt, den Lebensunterhalt wesentlich nicht zu erleichtern, wenn man bedenkt, daß ein Zimmer mit Koziengasse 20-40 Mark im Monat kostet und die übrigen Mahlzeiten noch garnicht gerechnet sind, ganz zu schweigen von der teuren Kleidung, deren Beschaffung für die kaufmännischen Angestellten geradezu eine Unmöglichkeit ist. Es wäre zu wünschen, daß der Magistrat für die Privatbeamten bei den infrage kommenden Firmen ein Wort einlegt.

### Mehrere kaufmännische Angestellte.

Warum wird die Haustür des Artushofs abends nach Schluß der Konzerte nicht ganz geöffnet? Warum muß das Publikum durch die halbe Tür durchqueren? Wenn nun mal Feuer ist! Wäre es nicht eine Kleinigkeit, einem Diensthofen des Artushofs 1 Mark zu geben, daß er bei Schluß des Konzertes die Türflügel beide weit öffnet?

L. M.

### Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Für den Hauptbahnhof (1. Feiertag): Frau Stadtrat Jäger 50 Mark.

### Letzte Nachrichten.

#### Verhaftete Bankräuber.

Königshütte, 30. März. Wie der „Oberschlesische Kurier“ meldet, sind drei der Bankräuber, die den Kassenboten der Deutschen Bank in Rhöndt überfielen und ihm 310 000 Mark raubten, verhaftet worden. Zwei haben ein Geständnis abgelegt. Ein vierter Räuber, ein alter Zuchthäusler, bestahl seine Genossen und flüchtete mit 308 000 Mark. An der Stelle, wo das Geld vergraben war, wurde nur noch der leere Sack gefunden.

#### Die Größe des Sieges.

Berlin, 30. März. Der Kriegsberichterstatte des „Berl. Volant.“ Rosner schreibt zusammenfassend über die Resultate der ersten Kampfwoche: Sie hat uns Erfolge gebracht, die beispiellos in ihrer Größe und unschätzbare in ihren Auswirkungen auf die Entwicklung der Kriegslage sind. Tausende von Quadratkilometern Landes sind dem Gegner aus einem Abschnitt, den er für unangeißbar hielt, gerissen. Hunderttausende seiner Kämpfer sind ihm verloren. Milliarden Werte mußte er als Beute in unseren Händen lassen. Bis an die tiefsten Grundstufen ist seine Stellung erschüttert, und wir holen unter der Führung unseres Kaisers und seiner beiden militärischen Pädine mit der gesammelten Kraft des deutschen Volksherees, das diesen Führern mit Begeisterung folgt, zu neuen Schlägen aus.

#### Feindlicher Fliegerangriff auf Luxemburg.

Berlin, 30. März. Am 28. März, 12 Uhr 45 Minuten nachmittags, haben feindliche Flieger die Stadt Luxemburg angegriffen. Außer starken Häuser Schäden sind bisher zehn Tote gemeldet. Unter ihnen befindet sich ein deutscher Soldat.

#### Laon unter feindlichem Feuer.

Berlin, 30. März. Seit letzter Zeit liegt Laon unter feindlichem Feuer schärferer Kanonen. Die Stadt ist ernstlich bedroht. Heute schlugen beretts schwere Granaten in die Nähe der Kathedrale, die wohl bald das Schicksal der von den Engländern in Trümmer geschossenen Kathedrale von St. Quentin teilen wird.

#### Austausch der deutschen und russischen Ratifikationsurkunden.

Berlin, 30. März. Der Austausch der deutschen und der russischen Ratifikationsurkunden zu dem am 3. März in Brest-Litowsk unterzeichneten Friedensvertrag und dem Zusatzvertrage ist gestern Abend um 8 Uhr im Auswärtigen Amt zwischen dem stellv. Staatssekretär Freiherrn von dem Busche-Gaddenhausen und dem russischen Sondergesandten E. Petroff vollzogen worden. Herr Petroff, den der Mosauer Kongreß als Berichterstatter über die ausländischen Angelegenheiten mit der Übermittlung der Ratifikationsurkunde beauftragt hatte, reist heute Nacht nach Moskau zurück. Der Austausch der Ratifikationsurkunden zwischen Rußland und den mit Deutschland verbündeten Mächten wird erfolgen, sobald die beiderseitigen Urkunden im Auswärtigen Amt vorliegen.

#### Die Flucht aus Paris.

Bern, 29. März. Über die Beschickung von Paris berichten die Blätter: Am vergangenen Montag fielen 27 Geschosse auf die Stadt.

Sie folgten einander in viel kürzeren Abständen als Sonnabend und Sonntag. Man glaubt, daß mehrere Geschosse die Hauptstadt beschickten. „Petit Parisien“ zufolge wurde die Bevölkerung von Ham, St. Paul, Hazebrouk und aus dem umliegenden Gebiet in der Nähe von Amiens abtransportiert. Die Flüchtlinge sollen nach Mittel- und Südfrankreich abgeschoben werden. „Heure“ und „Deuvre“ berichten, daß die Pariser Bevölkerung infolge der Beschickung flüchtet. Die Züge mußten verdoppelt werden. U. a. ist auch der Deputierte Maurice Barres abgereist. Die sozialistischen Blätter werfen ihm höhnlisch vor, er sei schändlich ausgeflissen, wie seinerzeit, als Barres als erster nach Bordeaux abreiste.

#### Einziehung der Jahresklasse 1918.

Paris, 29. März. Havasmeldung. Die Kammer hat einen Gesetzentwurf betreffend die Einziehung der Jahresklasse 1918 angenommen.

John Generalissimus der englischen-französischen Armee.

London, 30. März. „Morningpost“ meldet: In voller Übereinstimmung mit Haig beschloß die französische und englische Regierung, John zum Generalissimus der französischen-englischen Armeen der Westfront für die Dauer der gegenwärtigen Operationen zu ernennen.

#### Zu den Friedensverhandlungen in Bukarest.

Bukarest, 29. März. Heute Nachmittag 2 Uhr hat sich Ministerpräsident Radoslawow und Finanzminister Tontschew nach Sofia zurückbegeben. Denselben Zug benutzte auch der kaiserliche Gesandte in Sofia, Alfred Oberndorf, der an den hiesigen Verhandlungen teilgenommen hatte und nunmehr auf seinen Posten zurückkehrte.

#### Berliner Börse.

Börsenbericht ausgeblieben.

#### Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel	der	Log	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	30	2,00	28	1,93	—
Jawiszyn	—	—	—	—	—
Barlau	30	1,56	30	1,52	—
Chwalowice	27	2,28	30	2,20	—
Satowjan	—	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	—	—	—	—	—
Nehe bei Czarnlow	—	—	—	—	—

#### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 30. März, früh 7 Uhr.  
Barometerstand: 762,5 mm  
Wasserstand der Weichsel: 2,00 Meter.  
Lufttemperatur: — 1 Grad Celsius.  
Wetter: trocken. Wind: Südost.  
Som 29 morgens bis 30 morgens höchste Temperatur + 6 Grad Celsius, niedrigste — 2 Grad Celsius.

#### Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Voranschlägliche Witterung für Sonntag den 31. März: Wohl, teils aufsteigend, milde, frischweile etwas Regen.

#### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Ostermontag) den 31. März 1918.

Evangel. Kirchengemeinde Dittloschin. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst in Dittloschin. Nach der Predigt Anechete mit den Konfirmanden dieses und der beiden vorhergehenden Jahre. Pfarrverwalter Kasten.

Montag (Dienstag) den 1. April 1918.

Evangel. Kirchengemeinde Dittloschin. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst und Anechete mit den Konfirmanden dieses und der beiden vorhergehenden Jahre in Sachlenbrunn, sowie Feier des heiligen Abendmahls danach. Pfarrverwalter Kasten.

#### Erleichterte Kriegsanleihezeichnung.

Jedermann kann eine hohe Bedeutung auf Kriegsanleihe vornehmen, auch wenn er im Augenblick über größere Vermögen nicht verfügt. Die Kriegsanleiheversicherung der Deutschen Lebensversicherungsbank „Arminia“ gestattet die Entziehung des Anschaffungspreises für Reichsanleihepapiere in bequemen Raten, die sich auf eine Reihe von Jahren verteilen. Man erlegt für 1000 Mk. 12 Jahre lang vierteljährlich 19,50 Mk. Wer die Reichsanleihe im Lebensalter schon nach 10jähriger Versicherungsdauer erhalten will, zahlt anstelle der ersten Vierteljahrsprämie einmalig den Betrag von 150 Mk. Bei vorzeitigem Tode des Versicherten hört die Prämienzahlung auf und die verdiente Summe wird sofort angelegt den Hinterbliebenen ausgeschüttet. Die Versicherung tritt ohne jede Wartefrist voll in Kraft. Besonders schätzenswert ist, daß das Kriegsislo der Feldaussteilnehmer uneingeschränkt mit versichert wird, ohne daß hierfür ein Sonderzuschlag zu entrichten wäre. Eine ärztliche Untersuchung wird bei Versicherungen bis zu 10 000 Mk. nicht verlangt. Versicherbar sind gegen die Einheitsprämie von 19,50 Mk. alle gefunden Personen bis zu 50 Jahren. Ältere Personen bis zu 60 Jahren können gegen einen geringen einmaligen Zuschlag zugelassen werden.

An den beiden Osterfeiertagen wird die „Presse“ nicht gedruckt. Die Ausgabe der nächsten Nummer erfolgt am Dienstag abends.

**B. SOMMERFELD**  
Pianoforte-Grosshandlung  
Bromberg  
Niederlage von Bechstein, Steinway & Sons,  
Feurich, Berdux, Rönisch, Hüpfel, Weissbrod,  
F. Schwechten, Neumeyer, Zimmermann, A.G.,  
Mannborg, Hofberg u. a.  
Wilschkestr. 56-57  
Tarnspiecher 883



Am 22. März 1918 fiel auf dem Felde der Ehre an der Spitze seiner Kompanie unser heißgeliebter Sohn, Gatte, Bruder, Schwager und Onkel,

oand. math.

# Alfred Graetsch

Leutnant d. Res. und Kompagnieführer im Inf.-Regt. 140,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

im Alter von 27 Jahren.

Thorn-Moder den 29. März 1918.

In tiefer Trauer:

Otto Graetsch,  
Otilie Graetsch, geb. Kuppisch,  
Lotti Graetsch, geb. Zillmer,  
Frieda Lüth, geb. Graetsch,  
Dr. Fritz Lüth, Oberveterinär,  
3. Jt. im Felde.

Beileidbesuche dankend verbeten.



Ganz unerwartet erhielten wir gestern die erschütternde Nachricht, daß in treuester Pflichterfüllung bei einem Patrouillengange am 20. 3., abends 10 Uhr 30 Minuten mein innigstgeliebter, hoffnungsvoller, ältester Sohn, mein über alles geliebter Bräutigam, unser lieber herzensguter Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der

Untersoffizier der Res. des Inf.-Regts. 61,  
5. Komp.

# Friedrich Schulz,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse,

im fast vollendeten 30. Lebensjahre, nachdem er drei Jahre nach seiner schweren Verwundung ununterbrochen in vorderster Linie gekämpft hat, für Kaiser und Reich gefallen ist.

Schwarzbruch den 28. März 1918.

Im tiefen Schmerz:

Witwer Johann Schulz, Vater,  
Hulda Schmidt, Braut,  
Emma Schulz, } Geschwister,  
Minna Kirste, geb. Schulz, }  
Emil Kirste, 3. Jt. im Felde, Schwager,  
Martha Schulz,  
Marie Schulz,  
Gustav Schulz.

Du legtest die schwere Arbeit nieder; ergreifst das Schwert mit starker Hand und lehrtest oft und öfter wieder; nun aber ruhest in Glandernland. Wir hoffen zuversichtlich auf ein Wiedersehen, nun kann dies leider nicht geschehen; wer Dich gekannt, wird unsern Schmerz verstehen.

Geliebt, beweint und unvergessen!

## Statt besonderer Meldung.

Heute früh verschied nach langem, schwerem Leiden, treu seinem Gott ergeben, mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder und Onkel, der

Hauptlehrer

# Rudolf Bätz

im Alter von 46 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetruht an

Schönwalde den 30. März 1918

## Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

## Stedbriefserledigung.

Der hinter dem Arbeiter Johann Arozynski unter dem 14. Mai 1917 erlassene, in Nr. 115 dieses Blattes angenommene Stedbrief ist erledigt. Altenszeichen: 3 J. 812/16.

Thorn den 19. März 1918.

Der Erste Staatsanwalt.

## Suche sofort

Dienstmädchen, Hotel- diener, Aufseher, Haus- diener und Laufburschen.  
Stanislaus Lewandowski, gewerbeschäftigter Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52  
Suche Kinder, Mädchen, Köche, Stuben-, Altknaben für Thorn, andere Städte und Güter.  
Emma Nitschmann, gewerbeschäftigter Stellenvermittlerin, Thorn, Bäderstraße 29, Telephon 353.

Am Karfreitag entschlief nach längerem Krankens- lager

der Maschinenmeister

# Johann Bartoszyński.

Ein Muster von Treue, Fleiß und Pflichtgefühl hat er fast 25 Jahre im Betriebe der unterfertigten Firma rastlos und unermüdet gewirkt und in Zeiten schwerer Arbeit durch Einsatz seiner ganzen Kraft mit zu seiner Aufrechterhaltung beigetragen. Sein Andenken wird stets hoch in Ehren gehalten werden.

Firma Gustav Weese.

Am 28. d. Mts. verschied unser langjähriger treuer Mitarbeiter, der Maschinenmeister, Herr

# Johann Bartoszyński.

Durch seinen treuen Charakter hat er sich bei Allen ein bleibendes Andenken gesichert.

Thorn-Moder den 29. März 1918.

Die Meister sowie das ganze Personal der Firma Gustav Weese.

Heute früh 10<sup>1/2</sup> Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treu- sorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater, der Eigentümer

# Hermann Finger

im 61. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetruht an

Stellen den 29. März 1918

die trauernde Gattin nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 2. April, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

## Statt Karten.

Heute früh 1<sup>1/8</sup> Uhr verschied sanft unser innig- geliebtes Kind, unsere unvergeßliche Schwester

# Gertrud Kreuzsch

im Alter von 26 Jahren.

Die trauernden Eltern u. Geschwister.

Die Beisetzung erfolgt in Wollin Pomm.

## Statt besonderer Anzeige.

Nach erfolgter Ueberführung findet die Beerdigung unseres teuren gefallenen

# Otto Preuss

von der evangel. Kirche in Bischofswerder aus am 2. April 1918 um 3 Uhr nachmittags statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Martha Preuss, geb. Deffe.

Gurste, im März 1918.

## Bekanntmachung.

### Die Geschäftszimmer

Des königl. Katasteramts befinden sich vom 1. April d. Js. ab im Hause

Brombergerstr. 80.

Thorn den 28. März 1918.

Der Katasterkontrollleur.

## Öffentliche

### Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch den 3. April d. Js.,

nachmittags 3 Uhr,

werde ich in Or. Dölkau:

# 7 Hühner

öffentlich meistbietend zwangswese ver- steigern.

Thorn den 30. März 1918.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Young, ev. Mädchen m. hoh. Schulb. u. a. ein Buch wert, w. v. 15. 4. o. p. in best. Landt. mit pers. Anz. d. Frau d. H. u. d. Haush. u. z. erl. ev. auch v. Rinderzucht u. Fähr. der Ausg. d. v. Rinderzucht behilf. sein. Familien- anst. d. Bed. gung. Gest. Angebote u. O. 939 an die Geschäftsst. d. „Bresse“.

## Bekanntmachung.

### Königl. preuß. Lotterie-Einnahme.

Die Gewinnerliste zur 4. Klasse erfolgt mit 3. April.

Kauflose vorrätig!

Erster, Königl. preuß. Lotterie-Einnahmer, Breitestr. 22, 1.

## Empfehle:

fräutige, gesunde Anna S. Okella Katarzynska, gewerbeschäftigte Stellenvermittlerin, Th. in Neuküdt, Markt 18.

## Gut möbl. Vorderzimmer

mit Balkon vom 1. April oder später an Dauermieter zu vergeben. Brückenstraße 38, 2.

## Möbliertes Zimmer

in der Neustadt zu vermieten, Eingang für sich Preis mäßig. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Bresse“.

## Möbliertes Zimmer

sind zu vermieten. Wilhelmstraße 6, 2 Treppen.

## Zwei gut möblierte Zimmer.

Bad, Gas, Balkon, Burschengehölz, zu vermieten. Wilhelmstraße 7, 3.

## Gut möbl. Zimmer

in besserem Hause von sofort zu ver- mieten. Brombergerstr. 53, 1, L.

Die Verlobung ihrer Tochter Ida mit dem Ingenieur Herrn Artur Peter zeigen er- gebenst an

# Konrad Seidlitz

und Frau.

Schliffelmühle, Obern 1918.

## Bekanntmachung.

Mittwoch den 3. April 1918,

abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:

## Mitgliederversammlung

des Thornener Verschönerungsvereins

im Vereinszimmer des Artushofes, der um 8 Uhr abends eine Vor- standssitzung vorangeht.

Die Mitglieder des Vereins und alle Naturfreunde werden um zahl- reiches Erscheinen gebeten.

## Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Vereins- jahr 1917,
2. Rechnungslegung für bezgl.,
3. Vorstandswahl,
4. Vorschlag für 1918,
5. Laufende Angelegenheiten.

Thorn den 28. März 1918.

Der Vorstand

des Verschönerungsvereins.

Jugendkompanie Thorn

## Die Übungen

Sonntag den 30. und Sonntag den 31. März, sowie Sonntag den 6. und Sonntag den 7. April

fallen aus.

Am 13. und 14. April beginnt das neue Übungsjahr. Zu diesen beiden Tagen ist vollständiges Erscheinen aller Übungsmitglieder dringend er- forderlich.

Für die neu Eintretenden findet am diesen Tagen die vorgeschriebene

## ärztliche Untersuchung

statt.

Der Kreisvertrauensmann.

Maydorn.

## Frauenhilfe der altst.

ev. Gemeinde.

## Mitgliederversammlung

Mittwoch, 3. April, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr,

in der Kirche (Konfirmandenzimmer), Frau Gertrud Schlee.

## Kleintierzuchtverein Thorn.

Der Kleintierzuchtverein Thorn ver- anfaßt am 4. und 5. Mai d. Js. unter der Schirmherrschaft Sr. Exzellenz, Herr Generalleutnant Brockus eine Klein- tierausstellung, verbunden mit Preis- verteilung und sind Anmeldebücher bei Herrn H. Ketz, Thorn, Helligewes- straße 11, zu haben. Schluß der An- meldung am 18. April.

Der Vorstand.

Nähe Bahnhof Moder

## Garten

gesucht, in welchem mir gegen Entschädi- gung gestattet wird, mein 1<sup>1/2</sup> jähriges Kind nebst Aufsicht täglich unter- zuziehen.

Gest. Angebote unter N. 942 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Wer übernimmt einen 14-jährigen Knaben gegen B. rüftung

## in Pflege?

Angebote unter N. 920 an die Ge- schäftsstelle der „Bresse“

## Osterwunsch!

3 intelligente Damen, blond, 22 Jahre alt, wünschen die Bekanntschaft besserer Herren. Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter N. 940 an die Ge- schäftsstelle der „Bresse“

## Hohe Belohnung!

1 Paar Aimmel-Geshirre

(Silberbesteck)

1 Paar Platt-Kullgeschirre,

1 Stk. Einspänner-Kullgeschirre,

2 Stk. Arbeitsgeschirre,

2 Paar Kullschneidmesser,

1 Paar gelbe Stulpen dazu,

Schulstraße und Conperntstraße

gestohlen.

Hohe Belohnung zahlen wir Demjenigen, der uns den Täter so nachweist, daß wir ihn gerichtlich belangen können. Vor Anlauf wird gewarnt!

C. B. Dietrich & Sohn,

Breitestraße 35.



Thorn e. B.  
Von Ostern ab turnen alle Abteilungen wieder gemeinsam. Erster Turnabend Donnerstag den 4. April, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, in der Jahnturnhalle.  
Der Vorstand.

## Thorner Liedertafel, e. B.

Nächster Übungs-Abend

Dienstag den 9. April.

Der Vorstand.

## Kleintierzuchtverein Thorn.

Am

Dienstag den 9. April d. Js.,

abends 8 Uhr,

findet im Schützenbau die

## Jahreshauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kasienbericht,
2. Wahl des Vorstandes,
3. Bericht über Zustellungsarbeiten,
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Fidelitas.

1. Feiertag: Ausflug nach Schönwalde. Sammelplatz Endstation der Straßenbahn 3 Uhr nachm.

## Stadt-Theater

Sonntag den 31. März, nachm. 3 Uhr:

Ernähigte Bresse!

## Die tolle Komtesse.

Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr.

## Wiener Blut.

Montag, 1. April, nachm. 3 Uhr:

Ernähigte Bresse!

## Der Bestellstudent.

Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr:

## Filmzauber.

## Schluß der Winter-Spielzeit!

Eröffnung der Sommerpielzeit Freitag-Sonntag 19. Mai. Den 4. 2. J. Inhabern von Blockabonnements bleiben ihre Abonnements referiert und können jederzeit bis 4. Mai schriftlich ordereit oder in der Zeit vom 5.-8. Mai einge- löst werden. Näheres wird noch bekannt gemacht!

## Herzenswunsch!

Geb. junger Mann 32 Jahre, evangel. von Beruf Tonkünstler, sucht Bekanntschaft einer netten, jungen Dame gewiss späterer Heirat. Zuschriften unter N. 955 an die Geschäftsstelle der „Bresse“

## Hohe Belohnung!

Am 27. d. Mts. nachm. zwischen 4 bis 6 Uhr wurde in meiner Wohnung eingebrochen. Ueber einen größeren Geldbetrag wurde mir mitgehoben:

1 goldene Damenuhr

Nr. 22-84.

1 goldener Kranzring

H. K. 18. 5. 1886.

1 goldener Ring mit rotem Stein

(Form eines Trauringes)

Wer mir den Täter nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält hohe Belohnung. Vor Anlauf wird gewarnt!

Frau Anna Kanter,

Conperntstraße 9, 2.

## Verloren

### ein Verlobungsring

mit Einr. J. T. von den Burden J. J. Lotzvorstadt bis Weinbergstr. 24. Der ehrliche Finder wird gebeten, da er für ihn keinen Wert hat, den Ring gegen hohe Belohnung in der Geschäftsstelle der „Bresse“ abzugeben.

## Gold. Ketten

verloren.

Abzugeben gegen hohe Belohnung. Klosterstraße 2, 1, L.

## Deutscher Schäferhund

(Weidhund Hott)

Donnerstag Abend 8 Uhr auf Haupt- bahnhof entlassen. Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Hauptmann Hackbart, Gr.-Ball Fuhrstr. 26, Schleißplatz.

## Täglicher Kalender.

1918

März

April

1 2 3 4 5 6

7 8 9 10 11 12

13 14 15 16 17 18

19 20 21 22 23 24

25 26 27 28 29 30

31

1 2 3 4 5 6

7 8 9 10 11 12

13 14 15 16 17 18

19 20 21 22 23 24

25 26 27 28 29 30

31

1 2 3 4 5 6

7 8 9 10 11 12

13 14 15 16 17 18

19 20 21 22 23 24

25 26 27 28 29 30

31

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Deutsches Reich.

Berlin, 29. März 1918.

Die Herzogin von Braunschweig ist gestern Nachmittag von Braunschweig kommend, auf dem Potsdamer Bahnhof eingetroffen und wurde hier von der Kaiserin empfangen.

Der Kaiser hat den Kriegshetzerflatter Paul Rosner am 24. März auf dem Kampffelde im Westen durch Verleihung des Roten Adlerordens mit den Schwertern ausgezeichnet.

Rittergutsbesitzer Karl Kade von Pappenheim auf Liebenau, ein bekannter Parlamentarier und Führer der konservativen Partei, ist in Kassel im Alter von 70 Jahren nach kurzem schwerem Leiden gestorben. Er war seit 25 Jahren Mitglied des Abgeordnetenhauses.

In der Sitzung des Bundesrats am Donnerstag wurden u. a. angenommen: Entwurf einer Bekanntmachung über die Erhaltung von Anwartschaften und Antragsrechten in der Invalidenversicherung; Vorlage, betreffend Zulassung von Ausnahmen durch die Landeszentralbehörden von dem Verbote des § 13 des Weingesezes vom 7. April 1909; Entwurf eines Gesetzes über Kriegszuschläge zu den Gerichtskosten sowie zu den Gebühren der Rechtsanwältinnen und der Gerichtsvollzieher; die Vorlage über Gewährung von erhöhten Beihilfen an Gemeinden zu den Aufwendungen für die Erwerbslosenfürsorge in der Textilindustrie.

Für die Ludendorff-Stiftung, durch die die gewaltigen zur wirksamen Durchführung der Kriegsvorbereitungen-Fürsorge erforderlichen Mittel aufgebracht werden sollen, hat die Friedr. Krupp A.-G. in Essen die Summe von 2 000 000 Mark geschenkt. Daneben hat Frau Friedr. Alfred Krupp geb. Freitin von Ende der Stiftung 250 000 Mark überwiesen. Ferner hat Herr Hugo Stinnes für sich persönlich und für die ihm nahestehende Hugo Stinnes G. m. b. H. und die Hugo Stinnes A.-G. für Sechshundert und Überseehandel 300 000 Mark geschenkt.

Die Kreispartei Angermünde zeichnete für sich und ihre Später auf die 8. Kriegsanleihe vorläufig 3 Millionen Mark. Die Kochlingschen Essen und Stahlwerke Bochlingen haben fünf Millionen Mark geschenkt. Die Gesellschaft für Leernetwertung zeichnete 1 500 000 Mark.

Die Besetzung S. M. Hilfskreuzers „Wolf“ ist Donnerstag Nachmittag gegen 1 Uhr nach einem viertägigen Besuche der Reichshauptstadt vom Bahnhofs Bahnhof nach Lübeck abgereist. An dem Bahnhof waren Vertreter der Militärbehörden und des Magistrats der Stadt Berlin erschienen, und eine große Menschenmenge bereitete den Abscheidenden Sechshundert lobhafte Rundgebungen. Regattenkapitän Neger bei namens der Besatzung S. M. „Wolf“ folgendes Telegramm an den Oberbürgermeister Wermuth gerichtet: An Se. Excellenz Herrn Wermuth, Oberbürgermeister der Stadt Berlin. Beim Verlassen der Reichshauptstadt ist es uns ein Herzensbedürfnis, der Stadt Berlin noch einmal für die unergieblichen Tage, welche wir unter Ihren Bewohnern zubringen durften, unsern aufrichtigsten Dank auszusprechen. Die so liebevolle und besternte Aufnahme kann die Freude für das Vaterland das Letzte hinzugeben, nur erhöhen. Der Kommandant, die Offiziere und Mannschaften S. M. „Wolf“.

## Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Das grimmige Schicksal — wahrlich nicht zum wenigsten auch des Berliners — ist erfüllt. Es lebt ein Gott, zu strafen und zu rächen, — am Engländer zunächst, da die Geschichte, mit Hindenburg zu reden, im Westen ins Rutschen gekommen ist. Die große Siegeswache, die größte, die wir je erlebt, hat die Reichshauptstadt mit ihrer grenzenloser Begeisterung, mit stolzer Freude und Genugtuung erfüllt. Als die Gloden von Turm zu Turm läuteten, Victoria geschossen wurde, ein Flaggennetz das gewaltige Häusermeer überflutete, da waren wir wieder ein einzig Volk von Brüdern. Wie in den Großtagen des 1914er August sprang der vaterländische Funken von Auge zu Auge, sprach hoch und niedrig zu einander von den in schneller Folge eingetroffenen Siegesbotschaften der obersten Seeresleitung. Wo es neueste Zeitungen gab, schauten sich die Massen in Bataillonen. Mit Flammenschrift hat das deutsche Schwert am westlichen Kriegshorizont den Feinden das Mene Tekel geschrieben. „Hindenburg ante portas!“ mag der Schreckensruf in Paris ertönt sein, da die unerhörte Kunde von unserer neuesten artilleristischen Sensation, dem Fernschuß auf mehr als 100 Kilometer, an der Seine durch Granaten von haben so „einbringlich verlaubar“ wurde. Und wird der gleiche Ruf nicht auch in London in Wäde sich vernahmen lassen? Gott gebe es, daß wir auch vom Kanal aus fernschießen nach der Themsemündung —

Leset und befolgt die  
**Deutschen Worte**  
 der deutschen Presse  
 zur 8. Kriegsanleihe!

## Bestellungen

auf unsere Zeitung „Die Presse“ für das 2. Vierteljahr 1918 werden von sämtlichen kaiserlichen Postämtern, den Land- und Ortsbriefträgern, für Thorn Stadt und Vorstädte in unseren Ausgabestellen und in der Geschäftsstelle, Katharinenstraße 4, entgegengenommen. „Die Presse“ kostet 3,25 Mark für das Vierteljahr, wenn sie von der Post abgeholt, und 42 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn Stadt und Vorstädte kostet sie ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mark, von den Ausgabestellen und der Geschäftsstelle abgeholt 3,00 Mark, monatlich 1,00 Mark.

## Thorner Lokalplauderei.

Die 34. Woche des vierten Kriegsjahres wird als „die große Woche“ in der Geschichte des Weltkrieges glänzen. Nicht mit Unrecht hat man die Kämpfe dieser Woche die „Kaiserschlacht“ genannt, damit treffend die Größe des Kampfes, die Größe des Erfolges und die Größe der Bedeutung für die Geschichte des Kaiserreiches kennzeichnend. Wie schwer der Kampf, wie glänzend der Erfolg gewesen, erkennen wir am besten im Spiegel eines englischen Blattes, des „Daily Chronicle“ (Tägliche Chronik). Drei Tage vor Beginn der Schlacht schrieb das Blatt: „Vom militärischen Standpunkt aus gesehen sind manche Dinge jetzt so klar wie die Sonne: 1. Der Feind ist hinter seiner Front in rastloser Tätigkeit beschäftigt, Truppen und Material anzuheben. 2. Es ist keine Frage, daß der Geist der deutschen Truppen und ihre Befähigung für eine große Offensive sich verschlechtert hat; seit der zweiten Schlacht bei Oern haben die Deutschen nicht mehr versucht, einen großen Angriff gegen die Engländer zu unternehmen. 3. Noch etwas anderes wird die Deutschen zu weiterer Ruhe zwingen: die Macht der englischen Verteidigungslinien, deren Durchbrechung ungeheure Opfer kosten würde, und der Mut der englischen Truppen. Unsere Truppen, von einem Ende der Front bis zum andern, erwarten eine deutsche Offensive mit einer fast schreden-erregenden Überzeugung, daß wir die Deutschen in einem ungeheuren Gemisch zerhacken werden.“ Nun ist das unmöglich Scheinende doch Wirklichkeit geworden. Der Spott über „wohlfeile Lorbeeren gegen den wehrlosen Feind im Osten“ oder über „leichte Lorbeeren über die schlaffen Italiener“, deren Führer Caborna fast der Verachtung anheimgefallen, wird nun aufhören, da jetzt auch die Heere der beiden großen, kraftvollen Kulturvölker das gleiche Schicksal erlitten haben. Wahrscheinlich, diese Schlacht verdient den ihr gegebenen Beinamen: der Kuffürstenschlacht bei Fehrbellin, der Königschlacht bei Leuthen reißt sich, in aufsteigender Linie, die Kaiserschlacht an als die größte, glänzendste Waffentat der deutschen Geschichte.

In der Stadtverordnetenversammlung am vergangenen Mittwoch, die über vier Stunden währte, ergriffte Herr Oberbürgermeister Dr. Hesse den Verwaltungsbereich, der, neben allem in neuer Beleuchtung, viel Neues enthält, was zu hören erfreulich und interessant war. Das erfreulichste war, daß Thorn heute

zum Widervergessen am Vater des Hungergedankens! Das ist eines jeden Berliners Herzensbitte. Denn gar zu bitter haben gerade wir, zumal am Darben, in diesem vierjährigen Kriege gelitten mit Frau und Kindern. Darum dürfen wir uns so gerichtetem „Revanche“-Orange sehr wohl hingeben. Und der Schlachten oberster Lenker wird uns gnädig erzhören, wenn wir weiter die Okerbitte machen, daß der „Geschichte“ zweiter Abschnitt, der nun anhebt, auch den kriegerischen Seindlingen Wissens, die eben diese Geschichte raustreiben sollten, den Amerikanern, ihr wohl gemessen Anteil an den wuchtigen Schlägen, die unsere Feldgrauen mit stürmender Hand da drüben austreten, bringen möge. Hindenburg wird auch das machen! ...

„Trommeln und Pfeifen — kriegerischer Klang!“ Wie es im Refrutenlied im Wallenstein heißt, kündigte uns just an diesem Montag, da ganz Berlin in Siegesfreude schwamm, die Ankunft der tapferen „Wolff“-Söhne vom Ruhmeskreuzer ohnegleichen. Konnten die Braußen bessere Zeit zum Einmarsch in Berlin abpassen? Sie kamen ja schon immer zur rechten Stunde. Das ist eben ihr Glückstern. Berlin hat sie in Liebe umarmt. Über der Festlichkeit Art und Verlaufs, die ihnen zu Ehren hier gerichtet worden, werden Sie Einzelheiten berichtet haben. Von mir aus kann ich nur melden: Wirte und Gäste haben sich einander wert gezeigt ...

In die neuerwachte Lust zum Kriegesleben ob des Sieges und des durch uns nächstgerückten Endfriedens mischt sich so die Lenzesfreude als Wiltiger

im friedlichen Binnenlande liegt, friedlicher als die Binnenstädte Mannheim und Karlsruhe, oder auf französischer Seite Düren und Paris. Seine Rolle als Grenzfestung unter den russischen Kanonen auf den Höhen von Dubitz hat Thorn nun wohl ausgespielt. Möge die größere Sicherheit, wie Herr Justizrat Schlee den Brief unseres neuen Ehrenbürgers General Ludendorff auslegte, auch zu größerem Wohlstand führen! Bei dieser Lage der Dinge könnte nun auch der „Führer durch Thorn“ freigegeben werden, da nicht mehr zu befürchten, daß er ein Führer für die Russen werden könnte. Mit den Männern sind auch 25 Gloden, 12 von den Türmen der städtischen, 13 der ländlichen Kirchen des Kreises, ins Feld gezogen. Dem Frieden geweiht, müßten doch selbst sie hernterberten zum Streit wider die Erbfeinde, auch im furchtbaren „Feldgefährt“ dem Frieden dienend. Mögen sie bald zurückkehren und in altem kirchlichen Ornat den Frieden, den sie miterkämpft, in alter Weise einläuten! Auch viele andere Dinge sind „mobil“ gemacht, darunter für 9000 Mark Gummitwaren. Daß die alten und seltenen Thorer Goldmünzen nicht mitgeopfert sind, wird uns niemand zum Vorwurf machen; die Valuta, den Kurswert des deutschen Geldes in der Welt, kann schließlich doch nur das Schwert heben, wie die „Kaiserschlacht“ sie auch bereits gehoben hat. Aus der Seele gesprochen war allen der Dank an die Frauen Thorns in Ehrenämtern, die durch Werbung und Dienst, den sie abgaben, wesentlich beigetragen haben, die Einrückungen zum Wohle, besonders der durchziehenden Truppen diese 3/4 Kriegsjahre voll aufrechtzuerhalten; gerades als eine Musteranstalt darf das Soldatenheim gelten, dessen Leiterinnen nicht nur für das leibliche Wohl sorgten, sondern mit schönen, erhebenden Festen manch leuchtendes Vergnügen in das selbgraue Leben flochten. Ihnen schrieben sich an die Jungfrauen Thorns, die sich der Krankenpflege in den Lazaretten gewidmet, manche nun schon jahrelang treu ausstehend in diesem Dienst. Dank gebührt auch den Frauen des Landkreises Thorn, deren Güte manchen Sonnenstrahl in die Leidensstätten warf, und dankbar wurde im Bericht auch der Familien in fernen Kreisen gedacht, die unsere Ferientinder so gut gepflegt, daß viele bis 9 Pfund, eines sogar 14 Pfund zugenommen hat. Die Bunttätigkeit mußte im Kriege leider ruhen, obwohl manches alte Haus einen neuen Abergang recht benötigt. Nur eines konnte natürlich nicht veräußert werden, der würdige Ausbau der Hindenburg-Ludendorff-Strassen; das waren wir unsern großen Ehrenbürgern schuldig. Auch der Umbau des Stadttheaters, die Verbindung der unerwünscht „zugkräftigen“ Bühne mit dem Auffenshaus und die Einrichtung einer elektrischen Notbeleuchtung müßten bis zum Friedensschluß zurückgestellt werden, der auch eine Reform des Spielplans zu bringen verheißt, der jetzt allzu sehr, wie im Bericht gesagt, „oberflächlicher Vergnügungssucht“ dient, indem die Kunst sich in Kirchen und Konzertsäle zurückgezogen hat. Erfreulich war die Feststellung, daß Thorn einen halben Quadratkilometer Anlagen aufweist, d. h. über 12 Prozent der bebauten Fläche, jedoch auf jeden der 50 000 Einwohner 10 Quadratmeter Grünfläche kommen. Ideal wäre dieser Zustand, wenn jede Familie die ihr zukommenden 50 Quadratmeter Garten vor dem Hause hätte, während jetzt die Innenstadt fast leer ausgeht und, durch Wälle und Mauern, die im Hochsommer eine merkwürdige Klimafolge bilden, abgeschlossen, dem Einfluß der Grünflächen entzogen ist. Aber auch so ist die Stadt günstiger gestellt als andere, wie denn Thorn, einst die ungeliebteste aller Städte, die durch Pestheulen entdunkelt, sich nur durch Zuwanderung erhalten konnte, heute eine der gesundensten im ganzen Reich ist.

Am 2. Osterfesttage, dem 1. April, fährt sich zum 103. male der Geburtsstag Bismarcks, dessen starke, über den Parteien stehende Regierung in diesen schweren Zeiten, wo „das deutsche Reich im Lager Hindenburgs“ ist, so oft zurückgelehnt worden. Aus diesem Anlaß wird uns von einem alten Thorer, der sie mitezelt, eine Bismarck-Begegnung mitgeteilt, die hier eine Stelle finden möge. Es war im Herbst 1882, zur Zeit des Korpsmanövers in der Gegend von Bülow in Pommern, als die Kapelle

des Infanterie-Regiments Nr. 61, unter Leitung Friedemanns lebend, von dem damaligen Kommandeur Oberst Bering den Befehl erhielt, dem Fürsten Bismarck ein Ständchen zu bringen, der sich in Barzin aufhielt. Wir hatten eine längere Eisenbahnfahrt zu der Barzin nächstgelegenen Station zu machen und von hier noch einen Fußmarsch durch den Wald. Als wir endlich am Gutspark angekommen waren, trafen wir dort einen Geheimpolizisten, der uns nach unserem Begehren fragte. Er teilte uns mit, daß der Fürst sich im Walde befände, die Frau Fürstin uns aber wohl empfangen würde. Es war gegen 11 Uhr mittags, als wir Aufstellung nahmen. Es wurde heitere Musik beliebt, und es ist mir noch erinnerlich, daß ein „Zentrum-Walzer“ der Fürstin besonders wohlgefiel. Gegen Ende des Ständchens lehrte Bismarck von seinem Auszug zurück. Er trug Zivilkleidung mit dem bekannten Schlapphut und war von zwei Doggen begleitet. Der Fürst begrüßte uns alle freundlich, fragte die älteren Mitglieder nach ihren Kriegserlebnissen und lud uns zu einem Frühstück ein. Die Kapelle, 42 Mann stark, wurde mit belegten Butterbrot und Rotwein bewirtet. Nach dem Imbiß führte uns der Fürst nach dem Park. Am Goldfischteich, wo ein Naturquell sprang, nahm er einen silbernen Becher, trank und sprach auch uns zu, einen Trunk des frischen Wassers zu nehmen. Seine Aufmerksamkeit hatte das Blasinstrument „Helicon“ erregt. Er ließ es sich zeigen, wog es in der Hand und fragte, wie schwer es sei. Als ihm gesagt wurde, 26 Pfund, meinte er, es wäre doch eine schwere Last für den Mann. Dann verabschiedete er sich, indem er uns noch zu einem Mittagessen um 1/2 Uhr auf dem Schloßhofe einlud. Nach einer Streife durch Park und Wald fanden wir uns pünktlich auf dem Schloßhofe ein. Das Mahl bestand aus Fleischbrühe und zwei verschiedenen Fleischgerichten; dazu gab es reichlich Rotwein, und auch ein frisches Mündchen war aufgelegt. Nach Beendigung der Tafel spielten wir noch einen Marsch, und Kapellmeister Friedemann brachte ein Hoch auf den Fürsten aus, worauf wir die Küddel antraten. Nach einigen Tagen brachte auch die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 Bismarck ein Ständchen, erhielt jedoch keine Einladung mehr. — Im Anschluß an diese Bismarck-Erinnerung sei darauf hingewiesen, daß im Verlage von Müller u. Frölich in München ein Büchlein erschienen, das ein Charakterbild von Bismarck und Luther gibt; das letztere ist das wertvollere. Der Verfasser, Oberkonsistorialpräsident von Bazel, hat keinen Vergleich gezogen, die beiden großen Männer sind nur zusammengefaßt, weil „das deutsche Volk dreimal in seinem Leben wirklich geliebt hat: Karl den Großen, Luther und Bismarck“ — wobei der alte Fritz wohl vergessen ist. Das 72 Seiten starke Büchlein kostet nur 40 Pfg., im Bezug von 100 Stück 33 Pfg.

Das Wetter der Woche war echt winterlich. Nachdem am Ende voriger Woche die Frühlingswärme im Lande ihren Höhepunkt, mit 20 Grad C. am Mittelrhein, 17 Grad in Schlesien erreicht hatte, erfolgte am Montag bei nördlichen Winden ein Temperatursturz mit schroffem Übergang in einen sibirischen Winter mit anhaltender Kälte bis zu 10, bereinzelt 11 Grad C. Der Nachwinter, der zum Glück noch einmal eine zusammenhängende Schneedecke brachte, erstreckte sich bis auf Ober-Italien und Frankreich, wo er die Offensiv vorlangsamte. Am Mittwoch begann bei westlicher Windrichtung die Wiedererwärmung, die jedoch 5 Grad nirgends überschritt. In Thorn hatten wir am Sonntag tags bis 11, nachts 3 Grad Wärme, am Montag und Dienstag dagegen eine Nachttemperatur von 10 und 9 Grad Kälte, und auch in der Mittagsstunde erreichte das Quecksilber nur eben den Gefrierpunkt. Der Mittwoch brachte mittags wieder 2 Grad Wärme, sodas der Schnee von den Dächern tropfte; doch hielt im Schatten der Nordseite die Schneedecke, durch Nachfröste immer neu gestärkt, bis heute stand, sodas in diesem Jahre, wenn wir auch keine weißen Östern haben, das Reid der Frühlingsgöttin Ostara noch recht winterlich-weiße Spigen und Tupfen aufweisen wird.

Auftakt zum Okerfeste, zu dem sich Berlin nun rüstet. Kaum ein der vorausgegangenen Kriegsoferten haben wir mit soviel Widerstandskraft gegen die Lage in Teuerungs- und Entbehrungsdingen zu begehen vermocht wie diese, die uns ein wahres Aufstehen vom langen Kriegesleide durch das eberne Gefeschen auf dem Schlachtfelde zur Gewisheit machen. Gerecht soll zu Ostern — so mahnt die Eisenbahnbehörde erneut — wieder so wenig wie möglich werden. Sonderzüge von und nach Berlin soll es nicht geben! Welche zuhause und freude dich am Osterfesten dabei! Der Osterhase wird uns in armseligster Aufmerksamkeit diesmal seine Aufmerksamkeit machen. Eierfischen? Ist nicht, ihr lieben Kleinen! Jedem ein Ei — ist alles, was Dame Verolina kartenmäßig dem Einzelhaushalt zum Feste zu bieten vermag. Die bunten Krappen, mit denen sich der Osterhase in den Schaufenstern, wo einst die süßen Sachen sich häuften, noch brüftet, sind leer von Lederbischen. Nur fürs Auge bestimmt und heillos teuer, gemeist für den Beutel von Kriegsgewinnlern. Aber auch das tut nichts. Der Osterhase von heute wird uns sicherlich zum nächsten Friedensosterfest wieder mehreres im Korbe bringen. Und mit derselben Hoffnung auf baldige Befreiung werden wir auch der sonstigen Teuerungs-Neuheiten, wie sie uns diese Tage wieder „besetzt“ haben, uns unheimlich zu erwehren wissen. Wie z. B. Anziehen der Gemeindefest-Stenografen in Berlin und allen Vororten ab 1. April, bis zu Zuschlägen von nahezu 200 vom Hundert, Erhöhung

der Droshkentarife um das Doppelte der Urzage, Herausheben der Zigaretten- und Zigarettenpreise zu schwindelnder Höhe und dergleichen mehr. Was die Berliner Zigaretten angeht, so paßt auf die überhaupt noch für kleine Zahlungsfähige erschwüßbaren Sorten gemeist nur noch das im Schillinggraben geprägte Kennwort: „Marke Handgranate!“ (Ansteden und wegschmeißel!) Eine hohe Regierungsweise, die izgend mit der Raucherseele vertraut wäre, sollte unbedingt für eine stramme Kriegsentfaltungsnote in Tabak, zumal vom Amerikaner, der noch Rauchbares haben wird, bei der großen Friedensabrechnung Sorge tragen. Darüber würden unsere Maßgeblichen ihr blaues Wunder im Lande erleben. So wahr ich ein Kettenraucher — wahr! ...

Mein innigstes Belleid denen, die zu diesem Osterfesten umziehen müssen! Herrschaften, sind das jetzt Möbelstuhlstolen! Soweit Geplante (mit Gärten, die kaum noch isleischwandeln) überhaupt auszutreiben sind, hat man für einträglich bis 120 Mark abzuladen. Und das Menschenmaterial der Umzugsmanertruppe von heute? O alle Umzugsherlichkeit, wohin bist du entchwunden! ... Zum Osterfest wünsche ich meinen lieben Lesern allen ein großes Gemüt für diese großen Tage des sich wendenden Kriegschicksals. Unsere Seelen draußen bei den Brüdern, unsere Haltung an der Heimatfront voll stolzer Würde und Eintracht! Unser festester Schwurwille: Durchhalten bis Sonnenaufgang! ...

**Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt**  
(nach H. Rameel)

Für die Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichsprüfung, die mittleren und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten bis zum Abiturium einschliesslich

**Breslau II, Neue Taschenstrasse 29,**  
eröffnet das Sommerhalbjahr **Donnerstag den 9. April.**  
Abgesehen von den Prüflingen bis Untersekunda einschliesslich bestanden **1793**  
allein schon  
1914 und 1915 bestanden 205 Zöglinge die Prüfungen, an denen sie in der Anstalt vorbereitet wurden, 1916 und 1917 117. 1918 schon 50. Streng geregelter Anstaltspersonal.

**Major Geislers Milit.-Vorb.-Anstalt, Bromberg**  
Vom. Prim. — Fähn. — Letzt. I. Sold. — Schulpr. — Anfänger.  
Kurs. Vorb. Gr. Letzt. Bisher best. über 2000 Prüfl. seit 1914 260 Einj. a. bish. alle Fähn. Schülerhelm. Beginn 8. April. Dr. Roth.

**Pädagogium Posen W. 3.**  
Sexta — Prima, Einj., Primaner-Reifeprüfungen, Notschluss- und Fähnrichsprüfungen. Im letzten Jahre zur Erlage. — Kleine Abteilungen. — Pensionat des Direktors. — Illustr. Prospekte m. erstkl. Referenzen kostenlos. Für Damen bes. Kurse. Schulbeginn 15. April.

**Pädagogium Ostrau** bei Eilehne. Von Sexta an. Ostern- und Michaelis-Klassen. Erteilt Einj.-Zeugnis.

**Königl. Handwerker- u. Kunstgewerbeschule**  
Bromberg.  
Anmeldung s. Sommerhalbj. 7. 15. — 31. Mit Schulgeld nach Zahl d. Unterrichtsstunden 4.—30 Mk. Lehrplan u. Anskunftsmittel. Direktor Prof. Arne Koornig.

**Frau Martha Hofffeld,**  
Lehrerin für Gesang,  
Schmiedbergstrasse 1, III.

**sinographische**  
Maschinen schreiben,  
Buchführung  
lehrt erfolgreich  
**H. Friedwald, Bäckereistr.**  
Berberische 33—35, Eing. Schloßstr.

**Mandolinen,**  
handliche Formen fürs Heim und Wandertour, sowie Laute, Gitarren mit bester Klangfülle treffen ständig zu billigsten Tagespreisen ein. Verlangen Sie Spezialofferte unter Angabe des gewünschten Instruments.  
**Odeon-Musikhaus,**  
Königsberg I. Pr.,  
Franzosenstr. 5, Versand-Abteilung.  
Wiederverkäufer Spezialofferte.

**Gartentiere, Gnomen, Gartentugeln**  
in sortierten Farben und Größen empfiehlt  
**Gustav Heyer,**  
Breitestraße 6, Fernruf 517.

**Maschinen-Zylinder, Zentrifugen, Oel, Fett,**  
Maschinen-Wagen, Leder.

**Technische, Asbest-, Gummi-, Glasartikel, Riemenscheiben, Treibriemenwachs, Schwolle**  
empfehlen als Lager

**Technisches Geschäft,**  
Seglerstraße 31, Telefon 59.  
**Das große Traumbuch**  
nach allen ägyptischen und arabischen Urkunden nur 1,70 Mk., Nachnahme 2,00 Mk., dazu gratis 36 Wahrsagerarten mit Beschreibung.  
**K. Hauke, Berlin 548,**  
Resolvetstraße 22.

**Moden für das Frühjahr**  
In gediegener, deutschem Geschmack sind wiederum aus reichhaltiger Zusammenstellung im neuen **Paris-Modenalbum**, dem beliebtesten und preiswertesten Modeberater der Frauen. Antwort der beste Schnitt!  
zu haben bei  
**Julius Grosser,**  
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,  
Elisabethstraße 16.

**Grabdenkmäler, Grabeinfassungen, Grabgitter**  
in reicher Auswahl und jeder Preislage liefert sofort  
**A. Irmer, Thorn,**  
Gulmerstraße 1,  
Grabdenkmäler u. Kunststeinfabrik.  
Auf Wunsch sende meine Verzeichnisse zur Entgegennahme von Bestellungen.

**Rückgratverkrümmung**  
habe Schülern u. Mütter bekannt: mit großem Erfolg bei Kindern der verschiedensten Altersklassen.  
Gardachalter „Syst. Knaus“  
Freigeübter Ver. Nachahm. 17. Internat. wird gewarnt. Ausw.-Kongr. Bestehende Broschüre gegen Einsendung von 1,00 Mk.  
**Franz Menzel**  
Königsberg I. Pr. 28,  
Auguststraße Nr. 8.

**Zerlegbare, transport. Schnitter-Baracken**  
und Baracken für alle Zwecke liefert **Richard Mittag,**  
Baradenwerth, Spremberg N.-L.  
**80 Aufschwagen,**  
neue, moderne und wenig gefähr. Aufschwagen aller Gattungen. Gelegenheitskäufe in Fabrikate. Pferdegeschirre. Rollenanschlüsse. Heckschulter, Berlin, N.W., Sufenstraße 21.

**Neuzeitliche Tapeten**  
in allen Preislagen für jeden Geschmack empfiehlt  
**A. Krämer, Altenstein, Zepelinstr.**  
Muster und Lieferung franco.

**Braunkohlen und Brikettschutt**  
gibt ab  
**Thorner Brosfabrik,**  
G. m. b. H.

**Kriegsanleihe-Versicherung der Iduna.**  
Mit grossen Vorteilen ausgestattete Sondereinrichtung!  
Keine ärztliche Untersuchung — Keine Wartezeit  
Kriegsgefahr sofort eingeschlossen  
Gesunde Personen von 10 bis 50 Jahren können 300 bis 10 000 Mark Kriegsanleihe versichern.  
Fallende Beiträge; die Verminderung entspricht einer Zinsvergütung von 5%.  
Näheres durch die Direktion in Halle a. S.

**Bahn-Atelier**  
**Lucia Zelma, Dentistin,**  
Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).  
Sprechstunden 9—1 und 3—6, Sonntags 9—12.  
Für Beamtenvereine und Militär 20% Rabatt. — Telefon 229.

**Juwelen Gelegenheitskäufe**  
Spez. Perlen-Colliers und Brillantschmuck  
Grobes Silberlager  
**Margraf**  
Wohlhabend & Co. am D. H. am Markt  
Berlin W. Teuentsienstr. 15.

**Zur Frühjahrsbestellung**  
und schnell lieferbar:  
Pflüge, Kultivatoren, Eggen, Walzen, Saemaschinen.  
**Ph. Mayfarth & Co., Posten O 1, Am Berliner Tor 9.**

**Gute Musik in jedes Heim**  
bringen meine neuen Sprechmaschinen mit eingebaut. Holz-Resonanzrichter.  
Von kleinster Form bis zu grossen Schein-Salonapparaten vorrätig.  
Ein Posten Musterapparate mit Erklär. — Pläne's Koffer- und Blech-Apparate. — Schingerplatten aus neuem Operetten. — Gardasürstin — Solbat der Marie, u. a. — in grösster Auswahl.  
**Musikhaus W. Zielke,**  
Coppernikusstraße 22.  
Alte Platten werden günstig eingetauscht.

Die „Gemeinnützige Gütervermittlungsstelle“ der Deutschen Bauernbank für Westpreußen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Danzig vermittelt den  
**Ankauf und Verkauf von ländlichem Grundbesitz in der Provinz Westpreußen.**  
Gest. Angebote und Anfragen sind zu richten an:  
**die deutsche Bauernbank, G. m. b. H. zu Danzig,**  
Gemeinnützige Gütervermittlungsstelle, Krebsmarkt 7/8, (Raiffeisenhaus).

**Dom. Thilly bei Ostkau,**  
hat noch folgende

**Mohrrübenlamen**  
in größeren und kleineren Mengen zu verkaufen. (Weiße grüntöpfne veredeltere) abgeriebene Saft, gut gereinigt mit amtlich festgestellter Reinfähigkeit 70 bis 80%.  
Formantipillen, Salmiakpillsen, Hustentropfen, Hustentabletten, Emser- u. Sodener Pilsillen empfiehlt  
**Hugo Claass.**  
**Feldpost-Kartons**  
in verschiedenen Größen, auch in großer Mengen, gibt ab  
**W. Groblewski, Thorn,**  
Gulmerstraße 12, Telefon 346.

Neu eingetroffen:  
**Das beste vom besten: Kristall-Ritt**  
zum Ritten von Glas, Porzellan, Warmor, Stein, Knochen, Holz zc. auch um Billard-Quenes zu bestigen.  
Zu haben bei  
**Gustav Heyer, Breitestraße 6.**

**Kleinholz**  
gibt ab  
**Thorner Brosfabrik,**  
G. m. b. H.  
**Obstbaumkarbolinuum**  
empfiehlt Hugo Claass.

**Das schönste und besten lebenswahreres, naturgetreues Bild.**  
Bromsilbervergrößerungen, in Tische, Septa, Kanarell, Vaseil, Del, Skizzen, mähige Preise, eifolklige Ausführung Unbegrenzte Haltbarkeit.  
Liefere ausnahmsweise eine Bromsilber-Vergrößerung, Größe 35x45 (fast Lebensgröße) zum Preise von 9.75 Mk.  
**Richard Fisch,**  
Porträtmaler und Photograph, Elisabethstr. 12/14.

Um gänzlich mit meinem Puz zu räumen, verkaufe ich den Rest meiner noch vorhandenen  
**Hüte,**  
durchweg gute Ware, darunter sehr hübsche moderne Damen-, Bastfisch- und Kinderhüte, sowie Blumen, Federn, Bänder usw. zu sehr billigen Preisen.  
**Minna Janke, Thorn, Wellenstr. 86.**

**Schultornister,**  
Schultaschen und Frühstückstaschen, Schreibmaterialien.  
**Gustav Heyer, Breitestraße 6.**

**Tausende Dankschreiben**  
loben die Güte u. Pracht unserer  
**Rosen**  
Wir liefern alle in u. fertig, z. Selbstpflanzen beschitten, mit Kulturanweisung, Namen und Farbe in starken Büschen, die noch in diesem Jahre bis z. Winter ununterbrochen blühen, also  
**Gartenrosen:** Die schönsten Teerosemischungen, in 10 bis 15 Jahren blühend, 20 St. M. 9.50; 50 St. M. 20.00. — Rosen-Hochhalten, 5 der schönsten in ganz neuen wunderbaren Farben M. 5.00; 10 St. M. 9.50.  
**Balkonrosen:** Die duftreichsten aller Rosen, Schöne, in 10 bis 15 Jahren blühend, 20 St. M. 9.50; 50 St. M. 20.00. — in grösster Auswahl.  
**Friedhofsrosen:** Winterhart, in 10 bis 15 Jahren blühend, 20 St. M. 9.50; 50 St. M. 20.00. — in grösster Auswahl.  
Diese niedrigen Rosen sind ununterbrochen an Form, Farbe und Duft und viel besser als Hochstammrosen. Sie blühen weit dankbarer und schöner, sind nicht so empfindlich, weichen leichter an, leben länger und passen für jeden Garten u. Balkon, dabei noch einmal so billig, Versand billig u. schnell per Post unter Garantie ledeliefer. Ankauf Rosen überaus knapp, daher sofort bestellen.  
**Köllner Baumschulen**  
Köln b. Elmshorn (Holstein)  
Lieferant Königl. u. Fürstl. Höfe.

**Juckkrätze**  
besitzt in etwa 2 Tagen ohne Berührung geruch- und farblos.  
**L. Fabricius,**  
Vohwinkel Rhd. 59, Gustavstrasse.  
Vers. unanfall. Nachnahme u. Porto.

**Frachtbrieft**  
nach amtlicher Vorschrift,  
**Anhängsel**  
mit Metalllos. Befest. schnell und preiswert.  
**C. Dombrowski, Buchdrucker**  
Thorn, Katharinenstr. 4.

**Gitarren,**  
leichtgriffig, in tonlich vollendeten Formen, sowie Laute, Mandolinen mit bester Klangfülle treffen ständig zu billigsten Tagespreisen ein. Verlangen Sie Spezialofferte unter Angabe des gewünschten Instruments.  
**Odeon-Musikhaus,**  
Königsberg I. Pr.,  
Franzosenstr. 5, Versand-Abteilung.  
Wiederverkäufer Spezialofferte.

**Kaffeebrenner**  
in verschiedenen Größen von einseitigen  
**Gustav Heyer,**  
Breitestr. 6, Fernruf 517.  
**Radfahren mit „Peros“ (Pfeifenrat) erlaubt**  
Dah! auf jedes Rad! Blühen bereit. Die Befestigung ist sehr bequem und auszuführen. G. G. l. 5. — Mit den Pfeifen bis 10 sehr aufziehen. 5. B. l. 2. ulm. Preis 1 Paar 16 Mk. und Peros, Fern- Rad 1 Mt. Betreter gefahrt.  
Preis frei.  
Peros G. m. b. H. Fernruf 517.  
Berlin P. 291, Lantentstraße 31.  
Neu eingetroffen:

**Steintöpfe, Steinschüsseln, Milchtopfe, Milchschüsseln, sämtl. Braungeschirr.**  
**Gustav Heyer,**  
Rathausgasse 6

**Gebrauchtes Bindgarn**  
tauche gegen neues Bindgarn aus, wenn dieses bald mir geliefert wird.  
**Gebrauchte Pferdegeschirre**  
habe auch abzugeben.  
**Bernhard Leiser Sohn, Thorn,**  
Wellenstrasse 16. Fernruf 848.

**Futterrüben**  
verkauft **Otto Wunsch, Gurche.**



Königl. Gouvernement Thorn.



Donnerstag den 4. April, 7 1/4 Uhr abends:  
**Wohltätigkeitskonzert im Stadttheater**

zum besten der hiesigen Lazarette

unter gütiger Mitwirkung der I. und L. Hofoper- und Kammerjägerin Hedwig Francillo-Kauffmann, der Tanzkünstlerin Gudrun Hildebrandt mit Schülerinnen, Prof. Kauffmann, Pianist Roters, vereinigte Kapellen der Thorer Garnison, unter Leitung der Herren Kapellmeister Pollini und Musikleiter von Wilmsdorf,

Vorverkauf: 2.-4. April an der Theaterkasse, von 10-1 Uhr vormittags und 4-6 Uhr nachmittags.

Der Blüthner-Konzertflügel ist von der Firma Bernhard Neumann-Posen gütigst zur Verfügung gestellt.

Preise der Plätze (Gastspielpreise): Prozeniumsloge 6 Mk., Erste Rang-Loge 5.50 Mk., Erster Rang 4.50 Mk., Parterre 1.-3. Reihe 4.50 Mk., Parterre 4.-8. Reihe 3.50 Mk., Parterre 9.-12. Reihe 2.50 Mk., Stehparterre 1 Mk., Zweiter Rang Prozeniumslogen 1.75 Mk., Zweiter Rang 1. Reihe 2 Mk., Zweiter Rang 2. Reihe 1.50 Mk., Galerie-Sitzplatz (2. Rang 3.-6. Reihe) 80 Pfg., Galerie-Stehplatz 60 Pfg.

Artushof. Dienstag, 2. April 1918, 7 1/2 Uhr:

**Abschiedsabend**

Inge van der Straaten

unter Mitwirkung von

Frau Irene Rafael und Herrn Pollini.

Eintrittskarten zu 4.—, 3.—, 2.—, 1.—.

Buchhandlung

Walter Lambeck,

Elisabethstrasse 20.

**Artushof.**

**Abschiedsabend Inge van der Straaten**

Dienstag den 2. April,

unter Mitwirkung Irene Rafael's und Ernst Pollini's.

**PROGRAMM.**

1. Teil.

„Bohème“, Fantasie . . . . . Puccini.

Gebet aus der Oper „Tosca“ . . . . . Puccini.

„Eines Tages sehn wir“ aus: „Butterfly“ . . . . . Puccini.

Aus dem „Gärtner“ . . . . . Rabindranath Tagore.

„Ich trage meine Minne“ . . . . . Richard Strauss.

„Allerseelen“ . . . . . Richard Strauss.

2. Teil.

Operetten-Potpourri. (Ernst Pollini.)

„Ein Walzer muss es sein“, aus: „Die Rose von Stambul“ . . . . . Leo Fall.

„Die Wiener Wäscherin“, aus: „Kaiserin“ . . . . . Leo Fall.

Lustige Geschichten . . . . . Thoma.

„Man träumt sich ins Himmelreich“ . . . . . Ernst Pollini.

„Auto und Equipage“ . . . . . Bela Lasky.

„Die Musik kommt“ . . . . . Oscar Strauss.

Schlussmarsch. (Ernst Pollini.)

Lore Sello — Frieda Langendorff — Alfred Münzer

**Besondere Osterveranstaltung**

1. April (3. Osterfesttag) abends 7/8 Uhr „Artushof“

**Künstler-Abend**

Berliner Künstler, in Ton, Gesang und Tanz.

Lore Sello, in alten und neuen Tänzen.

Frieda Langendorff, königl. sächs. Hofopernsängerin, ernste und heitere Lieder.

Alfred Münzer, Pianist, Begleitung und Soli.

Vorverkauf: Walter Lambeck, hat begonnen. Preise: Mk. 4.40, 3.30, 2.20, 1.10.

Öffentlicher Vortrag

**Gibt es eine Auferstehung?**

Sonntag den 31. März, abends 6 Uhr, im Vortragsaal, Culmer Chaussee 6. Eintritt frei.

**Die Ausstellung**

in der Mittelschule, am Wilhelmsplatz, ist vom 1. 4. ab täglich von 10-1 Uhr vormittags und von 3-5 Uhr nachmittags geöffnet.

**Sommer-Theater = Viktoria-Park.**

Telephon 143.

**Voranzeige.**

Eröffnung Sonnabend 6. April.

**Gastspiel Wiener Einakter-Theater.**

Schwank, Operetten, Burlesken,

**Bunter Teil mit erstklass. Variété-Nummern.**

Täglich 7 1/2 Uhr. Sonntag 4 und 7 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: Mk. 2.50, 2.00, 1.50, 1.00.

Sonntag nachm. Mk. 1.20 u. 60 Pf.

Das Wiener Einakter-Theater gastierte mit **Riesenerfolg** in allen grösseren Städten Oesterreichs und Polens und bringt neben einem erstklassigen, dezenten Variététeil die neuesten einaktigen Schwank- und Operetten-Schlager zur Aufführung. Für den Monat April wurde als Gast die **Soubrette Fräulein Anni Arolsen** vom Berliner Herrfeld-Theater gewonnen.

**Schützenhaus-Variété**

Schloßstraße 9. Großer Saal.

Programm am 1. Osterfeiertag:

**Asta-Asta, Melitta Alice,**  
Scherzlieder-Sängerin. jugendliche Tänzerin.

**! Der tanzende Tor!**

**Torquato Tasso,**

hervorragender historischer Kunstfilm nach dem gleichnamigen Schauspiel von W. von Goethe in 4 Abteilungen.

Prachtvolle Ausstattung. Künstler allerersten Ranges.

**Geschwister van Holland, Fritzi Walden,**  
Ellen Key:

1. Phantastischer Tanz. 2. Original türkischer Bauchtanz.

**Ein toller Abend.** Humoreske in zwei Akten von Franz Schmelzer.

Nur für Erwachsene!

**Ab 2. Feiertag:**

**Neu! Prinz Rass-Monolulu Neger-Truppe Neu!**

in ihren heimatischen Sitten und Gebräuchen.

**Die unbertwundbaren Feuerfresser und Jafire:**

**Neu! „Die Vulkanmenschen.“ Neu!**

Am 1. und 2. Feiertag: Kinematographische Vorführung für Kinder von 1 1/2 - 4 Uhr nachmittags.

**Zentral-Theater**

Neustädtischer Markt 13.

Sonnabend den 30. März und an beiden Osterfesttagen

gelangt zur Vorführung der 4. Film der Kronenklasse.

**Immh Valentine's 2. Abenteuer.**

**Alte Günden.**

Schauspiel in 5 Akten.

**Paul und Pauline.**

Filmchwanz in 3 Akten.

Vom 2. bis 4. April:

**Wascher. 3. Teil.**

Das Gespenst der Vergangenheit.

In 4 Akten.

**Löffel Nr. 17.**

Detectiv-Drama in 4 Akten von Paul Rosenhahn.

In der Hauptrolle Joe Tentier.

**Kaiserhof-Park.**

An den Festtagen, von 4 Uhr nachmittags:

**Unterhaltungsmusik.**

**Preussischer Hof,**

Teleph. 944. Culmer Chaussee 53. Teleph. 944.

An beiden Osterfeiertagen:

**Goldler's Variété- und Lustspiel-Bühne.**

Das neue April-Programm!

Neu! Der weibliche Komiker Neu!

**Kühn.**

**2 große Ein-Akter.**

Neu! Sie hat etwas und es ist nicht richtig. Lustspiel in 1 Akt.

Neu! Er heiratet nach seiner Wahl. Burleske mit Gesang, 1 Akt.

Um frühzeitiges Erscheinen bittet Frau Dir. P. Goldler.

**Fröhliche Ostern!**

B. E. B.

**Bunte Bühne Bürgergarten**

Tel. 444. Culmer Chaussee 16. Tel. 444.

Wer die Feiertage fröhlich verleben will, der komme zum Bürgergarten.

An beiden Feiertagen:

**Große Militär- und Familien-Vorstellung.**

Anfang 4 1/2 Uhr. — Anfang 4 1/2 Uhr.

**Täglich 2 urkomische Poffen.**

Hurra, Hurra, der Hundehändler Krause aus der Mauerstraße ist da!

Prof. Melchute, der haarige Mensch.

Fred's Erlebnisse aus dem Wannseebad.

**Metropol-Theater, Friedrichstraße 7.**

Täglich von 3-10 Uhr geöffnet.

Preise der Plätze: 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf. und Logenplatz 1,10 Mk.

Sonnabend und an beiden Osterfeiertagen:

**Der schwarze Bierrot.** Schauspiel von Olga

Wahlbrück, 4 Akte.

Hauptrolle Lotte Neumann.

Personen:

Kunsthändler Straaten . . . . . Max Kuhlbeil, v. Kl. Theater.

Seine Frau . . . . . Olga Enge, v. Komödienhaus.

Mag. sein Sohn . . . . . Karl Beckersachs, v. Berl. Th.

Ewald Jansen, Maler . . . . . Fritz Sebröder, v. N. Schauspielh.

Helene v. Dorp . . . . . Lotte Neumann.

Gutsbeil, v. Dorp, ihr Vater . . . . . Gustav Kaiser, vom Theater

Königsgräberstraße.

Sanitätsrat v. Ofen . . . . . Arnold Stange, vom Königl. Schauspielhaus.

**Ein nasses Abenteuer.** Lustspiel, 3 Akte,

von Dr. Hippelshaus und Karhol. Hauptrolle Lya Ley.

Personen:

Birnspiel, Witwer . . . . . Rich. Genius, v. Theater

am Hollenborsplatz.

Gottchen, seine Tochter . . . . . Lya Ley.

Fritz Lindemann, Maler . . . . . Rolf Brunner, v. Metropolth.

Tante Laura . . . . . Grete Hoffmann, v. Thalltheater.

Moier, Schauspieler . . . . . Willi Karzin.

Molly, seine Frau . . . . . Fortuna von Esor.

Am 1. u. 2. Feiertag von 1 1/2 - 4 Uhr große Abendvorstellung.

**Odeon-Lichtspiele, Gerechtigstr. 3.**

Sonnabend und an beiden Osterfeiertagen:

**Im Lebenswirbel.**

Die Geschichte einer Leidenschaft, 4 Akte.

Personen: Erich Lind, als Maler.

Margit, seine Frau, Asta Nielsen.

Krag, ein Freund des Hauses.

Arnold Sund, Gutbesitzer.

Rune, sein Bruder.

Hauptrolle: Asta Nielsen.

**Romtek Hanne.**

Lustspiel, 3 Akte. Hauptrolle: Hanne Brinkmann.

Personen: Romtek Hanne . . . . . Hanne Brinkmann.

Baron Schnobenburg . . . . . Paul Weitemeyer.

Baroness von Schmalkrich, Juliette Brandt.

Baron Esan, Leutnant . . . . . Fred Immer.

**Der Meldehund im Feuer.**

Die engl. Tanks von Cambrai.

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Kriegsoffern 1918.

Offern kommt, du todumdrängte Welt!  
 Offern kommt, du blutgetränktes Feld!  
 Ostersonne, heilige, hehre,  
 Steige auf über die trauernden Meere!  
 Steige empor über die harrenden, jagenden Herzen:  
 Leuchte hinein in die waffenunmüden Täler der  
 Schmerzen!

Kriegsoffern zum dritten male, des Unbezwing-  
 baren Fest!  
 Er ist's, der dir — sein kämpfendes deutsches Volk —  
 Sünden läßt:  
 „Ich lebe, und ihr mit mir!“ Nach langer Winter-  
 nacht  
 Bringt er den deutschen Venz, des Friedens Sieges-  
 macht.

Er gibt den treuen Toten ein herrliches Auferstehn,  
 Dein Herzog Christus, o Menschheit, will mit dir  
 gen Offern gehn.

Wo ist sonst einer, der Weg findet, Bräuden schafft?  
 Aber der Osterhehl hat Rat, Weisheit und Kraft!  
 Der Osterhehl heilt tiefstes, brennendes Leid!  
 Der Osterfürst schafft letzten Triumph der Herr-  
 lichkeit!

Der Osterhirt sammelt doch noch die Völker der Erde,  
 Daß seine Wahrheit und Liebe Offern werde!  
 Gerhard Fuchs.

## Das Auge Leonardos.

Eine Oster-Erzählung von Robert Walter-Grodno.

Eine Maienfrühe vor der Sonne schimmerte in  
 den Eßsaal des Klosters der Dominikaner zu Mail-  
 land, das in den großen Kreuzgang der Kirche  
 Santa Maria delle Grazie eingebaut ist. Aus dem  
 Himmel, der blaugrün durch die hohen Fenster  
 schwebte, klang als einzige Stimme der Welt das  
 Gewitzcher der Schwalben. Leonardo da Vinci  
 hörte es, während ihm noch der Schlaf vom Ohr  
 sank, und tastete um sich. Als er sich wiederum in  
 einem der hohen Holzstühle fand, auf denen die  
 Müdigkeit ihr Kissen gemacht hat, hob er wach die  
 Augen zu der schmalen Saalwand, in deren Höhe  
 Gott inmitten der Jünger das letzte Abendmahl  
 hält. Während der ersten Morgenstunde lebt die  
 Freude des Schöpfers. Gott lächelt dir schon, dein  
 Brot brechend, aus der Verkörperung zu. Und du bist  
 noch nicht unter den bewegten Gestalten, deine  
 Arbeitstags, die vor dem Wort: Einer unter euch  
 wird mich verraten! erzittern, aufstahren oder ge-  
 lächelt werden.

Leonardo spürte es nicht, daß die Tür unter dem  
 Bilde aufgeschlossen wurde und der Prior aus dem  
 noch nächtlichen Schatten trat, ihn in der Entrück-  
 heit lange betrachtend. Er rührte sich nicht, als er  
 die mahnende Stimme hörte: „Suchst du noch  
 immer nach dem Judas, Meister, und die Erde ist  
 voll Verräter?“

„Was tue ich mit den maskierten Verrätern?“  
 antwortete der Maler und rüttelte sich im Stuhl auf;  
 „Ihr bringt mir einen verurteilten Tag!“  
 „Wahrhaftig,“ sagte der Prior, „denn ich mahne  
 dich zur Arbeit. Gott schuf durch sechs Werktage,  
 aber die Künstler wollen nur am Feiertage  
 schaffen.“

Leonardo strich sich den schwarzen Bart über die  
 Brust herunter und lächelte: „Es ist gut, Vater.  
 Ihr versteht von der Schöpfung Gottes nicht mehr  
 als vom Werk des Künstlers. Sagt ihm auch: Leonardo  
 blickt mir des Herzogs fleißiger Kriegsingenieur,  
 aber der Teufel mag wissen, woher ihm diese Kunst  
 kommt! Sonst ist er ein fauler Gottesdiener, läuft  
 mit dem Kopf in den Wolken und den Füßen im  
 Himmel und bringt nichts zuwege, Herr Herzog.  
 Das Denkmal Cures Vaters, den großen Francesco  
 Sforza, ist noch immer ein vergänglichliches Modell.  
 Sind nicht zehn Jahre darüber hingegangen? Und  
 dem Abendmahl im Refektorium — begann er es  
 nicht vor sieben Jahren? — fehlen nur noch der  
 Judaskopf und ein paar Pinselstriche, die man aber  
 leichtlich während der Frühmesse anbringen könnte.“

„Gelegener Morgen, Vater, ich bekomme die Laune.“  
 Der Prior wich nicht. Er hatte den Maler auf  
 dem rechten Wege. „Mein Sohn, ich sprach Bramante,  
 den großen Baumeister. Er sagte, die Steine  
 unter der Malwand würden bald Salspeter aus-  
 schütten und dein göttliches Werk auffressen.“

„Das weiß ich,“ antwortete Leonardo, „die  
 Steine des großen Bramante taugen nichts, und er  
 ist ein Efel!“

Der Prior schwieg und runzelte die Brauen.  
 „Das sind nur die weltlichen Sorgen,“ hub er mit  
 einem Seufzer an, „ahnest du meine geistlichen,  
 die mir in letzter Nacht um dich keine Ruhe gönnten!  
 Ich entsinne mich, du sagtest mir jüngst, Kriege  
 seien menschliche Teufeleien. Und obwohl dir solche  
 Erkenntnis von Gott wurde, bist du nicht müßig,  
 ein Werkzeug des Mordes ums andere, Schlachten-  
 maschinen und höllische Sprengpulver zu erfinden,  
 womit du dem Teufel recht dienst und Gott ver-  
 höhst.“

Leonardo da Vinci war aufgesprungen und schrie  
 wie ein Befessener: „Das reden die Narren! Dreht  
 Euch um und schweigt: da oben glänzt das Werk



Ostermorgen.

meiner Andeutung Gottes! Und laßt mir meinen  
 mühseligen Tag mit Arbeit!“

„O, mein Sohn,“ hauchte der Prior, die schlaffen  
 Hände an die Brust drückend und den Wütenden  
 mit bedeckten Blicken betrachtend, in denen die  
 Freude funkelt, „welche Stimme gegen mich! Bin  
 ich dir nicht mit väterlicher Liebe geneigt gewesen?  
 Weißt du einen in Mailand, der sich mehr um deine  
 Zufriedenheit und deinen Geldbeutel georgt hätte!  
 Bin ich dir nicht ein Diener an deinem Werk ge-  
 wesen? Wer hat sich noch mehr um deine Modelle  
 bemüht als du? Wer hat dir den jungen Sänger  
 Paolo gebracht? O, du entsinnst dich doch noch in  
 deiner Undankbarkeit? Er ist hernach unter die  
 Sünder gegangen. Von seinem Gesicht schufft du  
 das Antlitz Gottes in deinem Bild und wärest sonst  
 in deiner Verzweiflung gegangen. Aber ich kenne  
 dich, Leonardo, du bist mit dir unzufrieden und  
 suchst also einen Feind. Denst du nun, ich wär dir  
 der rechte, und willst gegen mich zielen, so werde ich  
 anders dafür sorgen, daß dein Pfeil den Herzog  
 treffen soll!“

Leonardo rannte schnaufend hin und her, die  
 Fäuste schüttelnd. „Will ich noch etwas von Lodo-  
 vico il Moro,“ rief er, „so ist es nur die Gnade,  
 daß ich Euch als Judas in das Bild verdammen  
 darf!“

Der Prior lachte. „Ich sehe, Meister, du hast  
 die Mut zur Arbeit gewonnen. Gedulde dich nur  
 darauf! Judas hat bei mir angelockt. Er trägt  
 zwar nicht den Beutel, denn er kam zu betteln;  
 aber es ist der, den du lange gesucht hast.“ Er trat  
 in den Gang zurück, und nach einem Augenblick  
 schob sich ein Barfüßiger in Lumpen herein, dem  
 Haar und Bart wie eine Widnis um den Kopf  
 standen. Hinter ihm schloß sich die Tür.

„Bist du endlich gekommen, du Schurke?“ schrie  
 Leonardo ihn an, „hast du in den Tavernen und  
 Höhlen auf deine Auferstehung gewartet, du stin-  
 kiges Vieh?“ — Dabei verslang er ihn mit den  
 Augen. Sein Herz sprang in der Brust über die  
 beiden satanischen Galten, die sich dem Menschen  
 von der Nase in den zerfressenen Bart gruben. „Ja,  
 wahrhaftig, die Reue hat dich nicht ausgetrieben —  
 und der Hunger nicht, du Raubfisch, und die Bettel-  
 faust paßt nicht zu dir, Mordebube!“ Er stieß ihm  
 den lauernd gesenkten Kopf hoch und mußte an sich  
 halten, daß er nicht über die bissig zurückgezogenen  
 Tierlippen und die hinter der Stirn eingegrabenen,  
 glimmenden Augen vor Freude lachte. „Was willst  
 du denn hier, Mensch?“ Dann erschrak er jäh und  
 taumelte drei Schritte zurück, in die Menschenfrage  
 starrend, und tastete nach der Lehne des Holzstuhls,  
 um sich zu halten.

Der Mensch drehte sich geduckt halb herum,  
 schielte nach dem Abendmahlstische empor und sah  
 mit frechen Blicken den armebreitenden Jesus, dem  
 das Haupt voll Trauern gegen die Brust sinkt, und  
 ein stummes Hohnlachen stieß ihm innerlich auf.

Leonardo sah fahl und mit bitterer Stirn, hatte  
 die Tafel vor sich hingestützt und langte nach der  
 Krebde. „Seh dich da!“ sagte er heiser, deutete auf  
 einen Schemel, erhob sich wieder und schob mit  
 weicher Hand dem Menschen den Kopf zurecht, wo-  
 bei ihm ein Seufzer schwer durch die Rippen brach.  
 Dann begann die Krebde unsicher noch und suchend  
 über das Papier zu streifen, während er keinen  
 Blick von dem Haupte des Verräters wandte.

Draußen feuerte der Himmel von der Auf-  
 erstehung der Sonne. Die Wieder des Tages kamen  
 aus den nächtlichen Gassen herauf, und die Stunde  
 flog von einem Turm zum andern. Leonardo da  
 Vinci kroch, über der Tafel hockend, in sich zusammen  
 und malte die Hinterlist, Begier und Lüste, die Ver-  
 handlung Gottes und den Selbstmord des erstarrten  
 Menschen, der wie ein lauerndes Tier sah, die  
 Faust vorgestreckt. O Wesen aus Höhe und Tiefe,  
 zu einem Menschen gemischt! dachte er, weshalb  
 bleibst du nicht der Zeiger zwischen den Schalen  
 Gut und Böse? Bin ich nicht selbst ein Verräter  
 der fetigen Ewigkeit und baue doch an solchen Ma-  
 schinen, aus denen Jammer, Krankheit und Not den  
 Menschen anspringen? Bist du nicht der Teufel,  
 der den Haß des Verstorbenen von Schöpfungen her  
 trägt und nun an Gott anlächelt? Und doch sähe  
 ein Mensch, den du liebstest — hättest du ein Kind!  
 —, den Zug Güte um deinen Mund, in deinen  
 Blicken noch das Ebenbild Gottes! — Er erzitterte,  
 rang das Schluchzen hinab und ließ das Blatt  
 sinken.

Der Mensch Judas regte sich. „Meister Leo-  
 nardo,“ sagte er, „Ihr kennt mich nicht? Wer hat  
 noch Augen! Ich bin Paolo, der Sänger, den Ihr  
 in der Mitte Cures Bildes gemalt habt. Ihr  
 werdet im Himmel mit den Heiligen Wein trinken,  
 und ich werde Euch aus der Hölle dazu fingen!“

„Ich kannte dich wohl, Judas,“ antwortete der  
 Maler und fuhr auf: „Schweig mit dem Gelächter!  
 Aber du erkennst dich nicht!“ Er wies ihm heftig  
 das Blatt. „Ja, vor deiner Frage im Spiegel er-  
 schrickst du nicht mehr. Aber graut dir nicht vor  
 dem Ebenbild des Erlösers, das unter deiner  
 Teufelsgrimasse steckt? Stehst du es nicht in  
 meinem Bild, Unmensch?“

Der starrte darauf und wollte sich mit einem  
 hilflosen Lachen wehren. Leonardo da Vinci packte  
 ihn mit der Faust und schüttelte ihn, daß er gegen  
 die Tür taumelte. „Lauf ins Tal Kidron, Judas!“  
 schrie er, war weiß wie die kaligen Wände und  
 brüllte: „Lauf ins Tal Kidron! Nimm einen  
 Strid und häng dich an einen Feigenbaum, Judas!“

Der Mensch schwankte im Entsetzen vor der  
 Stimme hinaus und warf die Tür hart ins Schloß.  
 Und Leonardo brach auf den Sessel hin, das Gesicht  
 in den Händen vergraben, und die Tränen stürzten  
 ihm durch die Finger.

**Landwirte!**  
**Baut Mohn als Zwischenfrucht an!**  
 Mohn liefert  
 ein geschätztes Speiseöl.

## Das Leben im besetzten Belgrad.

Der Korrespondent des Stockholmer Blattes  
 „Nya Dagligt Allehanda“ hat lektin die einstige  
 serbische Hauptstadt besucht und sendet seiner  
 Zeitung einige Ausschnitte aus dem gegenwärtigen  
 Belgrader Leben. Der Winter, so berichtet der  
 Korrespondent, war in diesem Jahre so mild, daß  
 man den ganzen Tag hindurch ohne Überzieher  
 ausgehen konnte. An solchen schönen Tagen wan-  
 dert die vornehme Welt Belgrads gegen Mittag  
 nach dem Kallimegdan hinaus, dem hübschen Park,  
 der auf einer Höhe neben der „alten Festung“  
 liegt. Er bietet einen bezaubernden Anblick auf  
 das herrliche Landschaftsbild, das sich rings umher  
 am Zusammenfluß von Donau und Save darbietet.  
 Jetzt, im Frühling, wenn beide Flüsse über ihre  
 Ufer treten und die ganze Gegend überschwemmen,  
 glaubt man vor einem gewaltigen Binnensee zu  
 stehen, und Semlin, Belgrads ungarische Nachbar-  
 stadt, die man sonst mit dem Dampfboot in zwanzig  
 Minuten erreicht, scheint in weiter Ferne zu liegen.  
 Nach wie vor ist übrigens Semlin der beliebteste  
 Ausflugsort für die Offiziere und Mannschaften  
 der 1. und 2. Befugungsstuppen. Denn einmal be-  
 findet man sich dort wieder auf vaterländischer Erde,  
 und dann gibt es in den ungarischen Kleinstädten  
 allerhand kulinarische Genüsse, die zwar sehr teuer  
 sind, aber in Belgrad weder für Geld noch für gute  
 Worte erstanden werden können. Dazu kommt noch,  
 daß Semlin eine altanässige deutsche Bevölkerung  
 hat und infolgedessen auch allerlei deutsche Ein-  
 richtungen, vor allem gemütliche Wirtschaften, wo  
 man gut isst und trinkt. In Belgrad selbst konzen-  
 triert sich jetzt das Gesellschaftsleben in den Offi-  
 zierkasinos, den Militär- und Beamtenklubs, die in  
 dem ehemaligen Hotel Mostau untergebracht sind  
 und jetzt natürlich österreichisch-ungarischer Leitung  
 unterstehen. Da die verheirateten Offiziere ihre  
 Frauen nach Belgrad haben nachkommen lassen  
 dürfen, so ist die österreichisch-ungarische Weiblichkeit  
 in Belgrad heute tonangebend, während die Serbin  
 in den Hintergrund hat treten müssen. Ohnehin  
 hat der wohlhabendere Teil der Bevölkerung, die  
 zurzeit ungefähr 45 000 Seelen umfaßt, beim Be-  
 ginn des Angriffs auf die Stadt die Heimat ver-  
 lassen, sodas von der nachgehenden pariserischen  
 Eleganz der echten Serbin jetzt nur selten etwas auf  
 der Straße zu sehen ist. Diese Nachhaffung von  
 Paris war eine Errungenschaft der glorreichen Re-  
 gierung des Königs Peter. Zu Zeiten Milans  
 schwärmte die serbische Damenwelt für die Erzeug-  
 nisse der Wiener Mode. Auch die serbische Herren-  
 welt kleidete sich in neuerer Zeit mit Vorliebe nach  
 Pariser Vorbildern und bevorzugte besonders An-  
 züge auffallenden Schnitts, Raufschuhe und  
 schreiende Krawatten. Aber alle diese „echten“  
 Pariser Erzeugnisse stammten nach wie vor aus  
 Wien und Budapest und trugen nur französische  
 Marken. Abgesehen hatten die Belgrader Kaufleute  
 in ihren Magazinen so riesige Warenmengen an-  
 gehäuft, daß die verbündeten Truppen bei ihrem  
 Einmarsch in die Stadt reichliche Vorräte vor-  
 fanden. Von den Erzeugnissen der serbischen Haus-  
 industrie, den von der serbischen Landbevölkerung  
 verfertigten Stidereien und Webereien, die oft aus  
 wertvollem Material waren, sieht man in den  
 Läden jetzt nur selten noch etwas. Der Krieg ist  
 an dieser Hausindustrie nicht spurlos vorüber-  
 gegangen; denn in diesem Lande, wo die Männer  
 fehlen, blieb den Frauen nichts anderes übrig, als  
 das Feld zu bepflanzen und die Arbeit mit der Nadel  
 aufzugeben. Belgrad hat sich überhaupt seit der  
 Besetzung sehr verändert, und vieles ist anders ge-  
 worden. So hat es sich der Prinz Georg wohl  
 nicht träumen lassen, daß in dem roten Zimmer,  
 in dem er so oft seine tollsten Gelage feierte, einmal  
 österreichisch-ungarische Offiziere ihre Mittag- und  
 Abendmahlszeiten einnehmen würden. Dieses rot  
 tapezierte Zimmer befindet sich in einem kleinen  
 Hause, das gleichzeitig einen Theateraal enthält.  
 Es liegt in unmittelbarer Nähe dieses Saales, mit  
 dem es früher durch eine Tür in Verbindung ge-  
 standen hat. Man kann sich ungefähr denken, wel-  
 chen „künstlerischen“ Zwecken dieser Saal einst ge-  
 dient hat.

### Deutsche Worte.

Kraftlos vorwärts mußt du streben,  
 Nie ermüdet stille stehn,  
 Willst du die Vollenbung sehn;  
 Mußt ins Breite dich entsinken,  
 Soll sich dir die Welt gestalten;  
 In die Tiefe mußt du steigen,  
 Soll sich dir das Wesen zeigen.

Schiller.

**Höhere Privat-Mädchenschule.**

Das neue Schuljahr beginnt am 9. April um 9 Uhr. Aufnahme neuer Schülerinnen am 8. und 9. April von 9-12 Uhr. Brückenstraße 13, 1.

M. Wentscher, Schullehrerin.

**Tanz-  
unterricht**

für Erwachsene beginnt am Donnerstag den 23. Mai, von 7-10 Uhr, im Artushof. Weitere Anmeldungen nehme ich von 5-7 Uhr im Artushof entgegen.

Elise Funk, Ballettmeisterin.

Junge, sonst geb. Dame erteilt gründl. Klavierunterricht. Angebote unter J. 909 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Neu eingetroffen ein großer Posten

**Strassenbesen**

aus Birkenstrauch, Ertrag für Pflaster. Gustav Heyer, Rathausgewölbe 6. — Fernruf 517.

**Stellenangebote.**

Einen zuverlässigen

**Ziegelmeister**

und einen Maschinisten (gelernter Schlosser od. Schmied) es kann auch kriegsbeschädigter sein, sowie

**Ziegeleiarbeiter**

stellt ein Ziegelei Wiebusch, Rudak bei Thorn II.

Lüchtige

**Schlosser**

und

**Schmiede**

finden dauernde Beschäftigung bei Hodam & Ressler, Danzig.

**2 Lehrlinge**

sofort oder später gesucht. Hugo Claass, Drogen-Chemikalien-Farben. Suche für mein Kontor.

**Lehrling**

mit guter Schulbildung. Herrmann Thomas.

**Buchdruckerlehrling**

bedet kräftiger, anstelliger Knabe sofort oder später eine Stelle. Schulabgangszugnis ist bei der Meldung vorzulegen. C. Bombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn.

**Lehrling**

mit guter Schulbildung von sofort gesucht. Anders & Co., Drogenhandlung, Breitelstraße 17.

**Gärtnerlehrling**

stellt ein H. Guderian, Gärtnerei, Ritterstraße 27.

**Schlosserlehrlinge**

werden angenommen. R. Meinhardt, Fischerstraße 40.

**1-2 Lehrlinge**

sucht Friseur Sommerfeld, Meilenstraße 90.

**Friseurlehrling**

von sofort gesucht. H. Damass, Lindenstraße 1.

**Einen Selterabzieher**

stellt sofort ein Johann Schulz, Wader, Lindenstr. 57.

**Zeichnungen**

auf die

**5% Deutsche Reichsanleihe**

**4 1/2% Deutsche Reichsschakanweisungen**

**(VIII. Kriegsanleihe)**

nehmen wir zu Originalbedingungen bis zum 18. April, mittags 1 Uhr, entgegen.

Bank Związku Spółek Zarobkowych Filiale Thorn. Deutsche Bank Filiale Thorn. Kreissparkasse Thorn. Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn. Stadtparkasse Thorn. Vorschuss-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.

**Geschäftsverlegung.**

Dem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich mein Delikatessen-, Kolonialwaren- und Wildgeschäft, verbunden mit Bier- und Weinstuben, mit dem heutigen Tage von Gerberstr. 51 nach Meilenstraße 81 verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen meinen besten Dank ausspreche, bitte ich mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen. Mein neues Geschäft wird Sonnabend den 30. März eröffnet und in unveränderter Weise weitergeführt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**Otto Jacobowski,**  
Fernsprecher 687. Meilenstraße 81.

**Gemüseanbau-  
verträge**

für Rechnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst schließt ab Hugo Tschepke, Thorn, Elisabethstr. 9, Fernsprecher Nr. 614.

**Klempnerlehrlinge**

stellt ein Adolf Granowski, Bauklempner und Installationsgeschäft.

**Bauarbeiter**

stellt noch ein Bauführer Kottke. Meldung Mittwoch den 3. April 1918, zwischen 4-6 Uhr nachmittags, im Gasthaus „Zur Hoffnung“, Neustadt. Markt.

**Blagarbeiter**

stellt ein Bangeschäft M. Bartel, Waldstraße 48.

**Berh. Bierfahrer  
sowie Frauen**

zum Flaschenpülen stellt sofort ein A. E. Pohl, Traberstraße 13, Brennspiritus-Großvertriebsstelle.

**Laufbursche**

sofort gesucht. C. B. Dietrich & Sohn, Breitelstraße 35.

**Laufbursche**

für nachmittags 2 Stunden gesucht. H. Strohmenger, Coppersmühlstr. 22.

**Ein schulfreier Junge**

zum Küchepülen für die Sommermonate kann eintreten. Eisenhart, Schierpit.

**ein Fräulein  
oder Kriegsinvalide**

zu Führung einer Postagentur. Postagentur Hofgarten, Kreis Thorn.

**Kontoristin**

zum sofortigen Eintritt gesucht. Damen, die in Baugehäften tätig waren, werden bevorzugt. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an Nidertische Hof- u. Tiefbau-A.-G. vormals Jul. Grosser, Thorn, Waldstraße 15.

**Buchhalterin**

sucht Paul Meyer, Thorn, Brombergerstraße 82.

**Mädchen**

mit guter Handschrift als Schreibhilfe (Anfängerin). Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Z. 925 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Kindergärtnerin 2. Kl.**

von sofort oder später für 4- u. 7-jähr. Kinder gesucht. Bew. mit Gehaltsanpr. und Zeugnissen unter N. 928 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Junge Mädchen**

für die Druckerei stellt ein Bruno Franke, Brombergerstr. 26.

**Frauen  
zur Gartenarbeit**

stellt ein H. Guderian, Gärtnerei, Ritterstraße 27.

**Lüchtiges Mädchen**

sucht Frau Oberregierungsrat Horn, Marienwerder, Kaiserstraße 5.

**Mädchen,**

das auch in der Küche erfahren ist. Frau M. Faerber, Thorn, Culmer Chaufee 112.

**Meinmädchen**

sucht für Anfang April ein Frau Hapke, Meilenstr. 115, 3.

**Aufwarterin**

für kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht. Elisabethstraße 11, 3.

**Eine Aufwarterin**

sucht für den ganzen Tag gesucht. Brombergerstraße 92, 3.

**Eine Aufwarterin**

sucht Parfüstraße 18, 3, links.

**Kindermädchen**

vom 1. April gesucht. Schuhmacherstraße 1, u. rechts.

**Zu kaufen gesucht**

Gebrauchte Bücher für die zweite Lehrer-Prüfung zu kaufen gesucht. Mauerstraße 52, 1.



**Gammelwoche für Säuglingswäsche**

vom 3.-6. April 1918.

**Hausfrauen!**

Öffnet die Herzen, öffnet die Schränke und legt die Sachen bereit.

**8. Kriegsanleihe.  
Erleichterte Zeichnung**

durch die Kriegsanleihe-Versicherung der „Arminia“.

(Durch ministerielle Erlasse empfohlen.) Verteilung der Einzahlung auf 10-12 Jahre. Vierteljahrssrate 19 Mk. 50 Pf. für je 1000 Mark Anleihezeichnung. Im Todesfall hört die Ratenzahlung auf und die Anleihe wird ungekürzt den Hinterbliebenen ausgehändigt. Keine ärztliche Untersuchung.

Heeresangehörige zahlen keinen besonderen Zuschlag. Anmeldeformulare kostenfrei durch das Verwaltungsbüro, Königsberg i. Pr., Kaiserstraße 7, der Deutschen Lebensversich.-Bank „Arminia“ in München.

Berücksichtigungsbetrag 300 Millionen Mark.

Vertreter in Thorn: E. Pötting, Waffengeschäft, Breitelstraße 30, Eingang Schillerstraße.

Wegen meines hohen Alters möchte ich mein altbekanntes und flottgehendes

**Fuhrgeschäft  
nebst Grundstück**

an zahlungsfähigen Käufer verkaufen. Witwe A. Thomas, Zentralfuhrgeschäft, Strodandsstraße 20.

**Stroh für das  
Heer**

kauft im Auftrage des Kreises Thorn Land Hugo Tschepke, Thorn, Elisabethstr. 9, Fernsprecher Nr. 614.

**Kuh**

zu kaufen gesucht. Kurth, Antoniewo, Post-Geleitstr.

**Hund (Terrier),**

sucht junge, rasche. Anträge unter N. 927 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Viehhäcksel**

zu kaufen gesucht. Graubenzgerstr. 115.

**Wohnungsangebote**

Vom 1. Oktober ist mein

**Geschäftslokal**

mit kompl. Inneneinrichtung und angrenzender Wohnung, in welchem Herr Strählig seit 9 Jahren Kolonialwarengeschäft u. Gastwirtschaft mit Erfolg betreibt, anderweitig zu verpachten. Jacob Gohn, Gollub-Weg 11.

**Laden**

mit angrenzender Wohnung, neu renoviert, zu vermieten. H. Sieg.

**Zwei möbl. Zimmer**

zu vermieten. Bismarckstr. 8, 1, links.

**Wiesengrundstück**

in M. Neffau von sofort zu verpachten. W. Heuer, Rudak b. Thorn.

**Ein Laden**

mit gr. Kellerräumen, in d. Schuhmacherstraße, zu jedem Geschäft geeignet, ist sofort zu verm. Schnamer, Graubenzgerstr. 95.

**Baden,**

Elisabethstraße 2, zu jedem Geschäft geeignet, von sofort an 1. 4. zu vermieten, evtl. Haus zu verkaufen. A. Weimann, Elisabethstr. 2.

**Wohnung**

von 6 Zim. nebst Zubeh. Coppersmühlstraße 7, 3 Treppen, vom 1. 4. oder 1. 7. zu vermieten. Richard Krüger.

**Drei leere Zimmer**

zu vermieten. Baderstraße 6, 2.

**Leeres, gr. Zimmer**

3 Möbelunterf. von sofort zu vermieten (Moder). Angebote unter N. 927 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Eleg. möbl. Zimmer**

von sofort oder 1. April abgegeben. Junkerhof, altes Schloss, 1. Stg. am Brückentor.

**Gut möbl. Zimmer**

von sofort oder später zu vermieten. Altstädtischer Markt 26, 2.

**Gut möbl. Vorzimmer**

mit Gas von sofort zu vermieten. Seglerstraße 24, 2 Treppen